

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

10 (12.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675703)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pf.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 10.

Oldenburg, Sonnabend, den 12. Januar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

Oldenburg, 12. Jan.

In dieser Woche sind wir, nach Beendigung der parlamentarischen Weihnachtserien, auf dem Gebiete der inneren Politik in die Hochsaison eingetreten. Am Dienstag hat der Reichstag seine Arbeit wieder aufgenommen und sich nach der ersten Lesung der Gesetzentwürfe über das Urheberrecht und das Verlagsrecht der zweiten Beratung des Etats gewandt. Gleichzeitig ist die Eröffnung des preussischen Landtags erfolgt, dessen diesmaliger Tagung der Kampf um den Mittelkanal den Stempel aufdrückt wird. Die Thronrede zur Landtagsöffnung freilich, deren referierter und kühler Ton aufgefallen ist, spiegelt nichts von den Kämpfen wieder, die sich allem Anschein nach in dieser Session des Landtags abspielen werden.

Etwas mehr Farbe bekamnte Graf Bülow in der glänzenden Antrittsrede, mit der er sich am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus als preussischer Ministerpräsident vorstellte und einführte. Graf Bülow erklärte ausdrücklich, daß er kein Programm entwickeln wolle. Eine Art Programm bildeten aber die Ausführungen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten dennoch, wenn sich Graf Bülow auch damit begnügte, die allgemeine Richtung seiner Politik nur in großen Zügen anzudeuten. Lag doch schon darin eine Art Programm, daß Graf Bülow in seinem Auftreten im Abgeordnetenhaus die Thatsache kund gab, daß es wieder nicht nur einen Reichskanzler, sondern auch einen preussischen Ministerpräsidenten giebt. Graf Bülow will selbst Politik machen, auch in Preußen. Das hat er dadurch gezeigt, daß er vor der Staatsrede des Finanzministers v. Wühl, des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, selbst das Wort ergriff, um die Richtung seiner Politik, wenn auch nicht klar zu legen, so doch anzudeuten. Welche Erfolge Graf Bülow mit seiner Politik der Verjüngung der „Gegensätze“ erzielen wird, bleibt abzuwarten.

Eine schmerzliche Kunde hat zu Beginn dieser Woche das deutsche Volk in Trauer versetzt. Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der treue Freund und Förderer der deutschen Kunst und Wissenschaft, hat in dem hohen Alter von 82 Jahren das Zeitliche gesegnet. Auf dem Thron des Großherzogtums, das alle Zeit sich den Ruhm gewahrt hat, eine der Pflanzstätten der deutschen Kultur zu sein, ist ihm in dem noch jugendlichen Alter von 25 Jahren Großherzog Wilhelm Ernst gefolgt, dem man nichts Besseres wünschen kann, als daß er die Traditionen, denen das Weimarsche Land seinen Ruhm verdankt, treu festhalten möge.

Eingermessen zufriedentstellend klangen in dieser Woche die Nachrichten aus China, wo wir uns allem Anschein nach dem Beginn der eigentlichen Friedensunterhandlungen nähern. Daß sich diese Verhandlungen freilich noch lange hinziehen werden, bevor wir zu einem endgültigen Resultat kommen, dafür bürgt schon der bisherige Krebsgang der diplomatischen Unterhandlungen. Trotz der Verhandlungen mit den chinesischen Zwischenhändlern geht auch der Krieg in China selbst noch immer nicht seinem Ende entgegen, denn die Mächte hüten sich wohlweislich, das Kriegesbeil zu begeben, bevor das offizielle China endgültig zu Kreuze gezogen ist.

Heftig wogt der Kampf auf dem Kriegsschauplatz oder vielmehr auf den Kriegsschauplätzen in Südafrika, denn nicht nur in der Transvaal-Republik und im Orange-Freistaat führen die Buren mit schneidiger Energie den Guerillakrieg, sondern sie haben mit neuwachtem Kampfesmut die Offensiv ergriffen und den Krieg mit Erfolg in das Gebiet der Kapkolonie getragen, um dort die Kräfte der aufzunehmenden englischen Gewalt Herrschaft aufzurufen. Angesichts dieser erfreulichen Erfolge der Buren kann

die englische Gründung des sogenannten Buren-Friedenskomitees nur als eine Art Scherz erscheinen, mit dem Ritchener schwerlich die Vorbereiten einheimen wird, die ihm bisher auf dem Schlachtfeld versagt blieben.

Nicht kampftätig und kriegerisch geht es zur Zeit auch in unserem Nachbarlande Oesterreich zu, wo sich der Wahlskampf in vollster Heftigkeit entfaltet hat. Noch läßt sich, da ein Teil der Reichsratswahlen noch aussteht, das endgültige Ergebnis nicht mit Sicherheit übersehen. Aber aus dem Verlauf der bisherigen Wahlen geht jedenfalls das Eine mit Sicherheit hervor, daß die gemäßigten Parteien an Boden verloren, die radikalere Parteien aber gewonnen haben. Unter diesen Umständen müssen die Aussichten der Verjüngungspolitik, welche das Kabinett Körber, ähnlich wie in Deutschland Graf Bülow auf politischem Gebiet, auf nationalem Gebiet proklamiert hat, als recht ungünstig erscheinen.

Auch in Frankreich, wo am Dienstag die Kammer eröffnet worden ist, hat der parlamentarische Kampf wieder seinen Anfang genommen. Bisher erscheint die Situation als günstig für das Kabinett Waldeck-Roussieu, was sich schon darin ausgedrückt hat, daß bei der Präsidentenwahl der Regierungskandidat Deschanel mit starker Mehrheit über den Gegenkandidaten Briçon gestiegt hat.

Die Krawallerei gegen die Kriegsinvaliden.

Oldenburg, 12. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 11. Januar:

Der Reichstag arbeitet heute mit veräusseten Rollen: Die gesetzgeberische Initiative war ihm angefallen, die hohe Reichsregierung hatte seine Anträge entgegenzunehmen. Daß sie den Beschlüssen des Reichstags keine Folge giebt, pflegt häufig der Fall zu sein, und ist auch für den konservativen Antrag zu erwarten, mit dem sich der Reichstag heute zunächst beschäftigte: Den Kriegsinvaliden durch Milderung der Bedingungen die Inanspruchnahme von Beihilfen zu erleichtern. Die Haltung der Regierung in dieser Frage wurde von den Rednern aller Parteien scharf angegriffen, sobald die Szene zum Tribunal — wie ein Abgeordneter bemerkte — sich wandelte. Doch nur ein einzelner Herr zierte die Estrade, und das war kein verantwortlicher Staatsmann, sondern der Chef des Invaliden-Departements im preussischen Kriegsministerium, General v. Viehbohn, der im Grunde seines Herzens den darübenden Kriegsveteranen die lärglichen Bezüge sicherlich nicht weniger gönnt, als irgend ein Mitglied des Parlaments. Aber ausschlaggebend ist in diesem Punkte das Reichsfinanzamt, und dessen Leiter, Frhr. v. Tzielenmann, war nicht zur Stelle, was von einzelnen Rednern gerügt wurde. Es ist unstrittig an der Zeit, daß die Regierung dem einstuimigen Verlangen des Reichstags Rechnung trägt, — drohte doch ein so loyaler Politiker, wie der reichsparteitliche Abgeordnete Dr. Krenndt, er werde dem Bau der ostafrikanischen Centralbahn so lange seine Zustimmung verweigern, bis das Reich die Ehrenschuld den Kriegsinvaliden gegenüber eingelöst habe! Wenig Hoffnung erweckte die Neuherung des Geheimrats Plath, er könne sich nicht der Auffassung anschließen, daß alle Kriegsteilnehmer in dürftigen Verhältnissen eine Rente erhalten. Warum nicht? Das große deutsche Reich muß können, was andere Staaten zu leisten im Stande sind!

Die Wirren in China.

Oldenburg, 12. Januar.

Zur Lage.

Der pelinger Berichterstatter der „Morning Post“ meldet von einer in den Kreisen der Ausländer vorherrschenden Neigung, abfällige Kritik an den Gesandten der Mächte zu üben, deren Geschäftegang nachgerade schleppender sei als der der Chinesen. Anherbold des engsten Kreises der Diplomaten sei die Enttäuschung allgemein; die Selbstsucht und die Gleichgültigkeit, sowie der Mangel an Erkenntnis der günstigen Gelegenheiten und an Thakraft zu ihrer Benutzung werde in ungünstigen Gegenstand gestellt zu der Erwidrerung des deutschen Kaisers auf den Brief des Kaisers von China. Leider habe der deutsche Kaiser keine

Unterstützung bei seinen Reformwünschen gefunden. Nur Pläne zur Beschränkung und Schwächung Chinas würden erkennbar.

Amerika giebt nach.

Eine Reuter-Meldung aus Washington vom 11. Jan. besagt: Die Regierung hat den Vorschlag, die Verhandlungen über die Revision der Handelsverträge von Peking zu verlegen, zurückgezogen, weil einige Mächte dem Vorschlag nicht sympathisch gegenüberstehen, andere unschlüssig sind.

Prinz Chum.

Der Bruder des chinesischen Kaisers, der als kaiserlicher Gesandter nach Berlin gehen soll, dem den deutschen Gesandten Dr. Wunm v. Schwarzenstein einen Besuch abgestattet. Dem „B. L. A.“ wird aus Peking telegraphiert: Nach den hier herrschenden Begriffen ist dies ein ganz besonderes Ereignis. Zum erstenmale geschah es, daß ein so naher Verwandter des Kaisers den Vertreter einer europäischen Macht besucht hat. Prinz Chum ahnelt seinem kaiserlichen Bruder sehr, nur ist er etwas stärker und feiner gefärbt aus. Seine Züge haben etwas Sympathisches und verleiern eine gewisse Intelligenz. Der Besuch bei Dr. v. Wunm währte 20 Minuten. Die Unterredung, bei der Legationsrat v. d. Goltz und Dr. Krebs als Dolmetscher fungierten, fand im Arbeitszimmer des Gesandten statt.

Polizeimaßregeln in Peking.

Die „Morning Post“ meldet aus Peking, daß folgende internationale Verabredungen durch Kaueran-ichlag verkündet wurden: Die Thore der Stadt sind bei Eintritt der Nacht zu schließen. Ansammlungen von mehr als drei Personen auf den Straßen nach Eintritt der Dunkelheit sind verboten. Die Pium- und Spielfestlichkeiten werden aufgehoben. Das Tragen von Waffen ist verboten. Maßregeln zur schnellsten Beerdigung der Toten sind sofort zu treffen.

Neuheiten aus dem Kriege.

Noch ein Soldatenbrief, der von großer Rohheit des Schreibers Zeugnis ablegt, wird im „Vorwärts“ veröffentlicht. In dem aus Tientsin vom 11. Oktober datierten Schreiben heißt es: „mit den Chinesen da spielen wir nicht. Ich war auf Peking den 29. September in Shanghai 30 Stunden von Tientsin da machten wir einen Raubzug da wollten mir 7 Chinesen überfallen. Aber da hab ich ihnen gezeigt was Deutsche sind. Ich schoß 5 Direkt tot und 2 ich lug ich den Kopf zu ja man kann eroberten vier Ochsen fünf Pferde und Andere Lebensmittel wenn sie nichts Geben wollten dann würde Gewalt gebraucht. Geld oder Tod denn hier gibt's kein Erbarmen. Das Arbeiten für uns mühen die Chinesen thun wenn sie Geld haben wollen denn kriegen sie Schläge zu und dann werden sie rausgeschmissen beim Jopi. Das ist Gerade was für mich denn ich habe schon einige mit dem Bajonett durchschossen...“

Der Kopf eines Boxers ist von einem französischen Soldaten nach Frankreich geschickt worden. Vorläufig liegt der Kopf auf dem Hofamt des Bahnhofs in Pont Acker. In der Schabbedeckte des Kopfes soll folgende Aufschrift in Latein zu lesen sein: Der Kopf eines Boxers, Alter ungefähr 25 Jahre. Gestorben durch mich. Bei der Eroberung von P. T. Hang den 16. August 1900. Beten wir für ihn! M. Lafrance.

Kurze Meldungen.

Die Rückkehr des Grafen Waldersee ist, wie aus London verlautet, für Ende März in Aussicht genommen, falls nicht neue Schwierigkeiten entstehen. — Nach Mitteilung Waldersees nimmt die Stellung des Kapitäns zur See v. Usedom einen günstigen Fortgang; er hat am 9. d. M. zum erstenmal das Beil verlassen. — Das vom Kaiser entworfene Gedenkblatt für die China-Kämpfer ist auf Befehl des Monarchen auch den Angehörigen der beim Neujahrs-Salutschießen in einem beider Beitangforts bei Tientsin uns Leber gekommenen fünf deutschen Seesoldaten überreicht worden.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 12. Januar.

Die augenblickliche Lage.

Wie der „A. Ztg.“ aus London gemeldet wird, wird die südafrikanische Kriegslage dort mit steigender Spannung und vielfach mit Mißstimmung beobachtet. Während einerseits zahlreiche Nachrichten von Ritcheners rühmlicher, kräftiger, organisatorischer Thätigkeit zeugen und allgemeinen Anlang finden, verschließt man sich andererseits nicht der Erkenntnis, daß neuerdings der Krieg sich zu einem von den Buren angeregten, von den Briten in der Verteidigung geführten Kampfe um die über 2000 Kilometer langen Verbindungslinien aufzupflanzt. Die tapfster Meldung, wonach Ritchener befohlen die außer-

halb des Bereichs dieser Linie liegenden Städte und Befestigungspunkte zu säumen, um mehr Truppen zur Aktion verfügbar zu haben, und dem Feinde die Möglichkeit abzuschnitten, sich aus den britischen Vorräten und Transporten zu verproviantieren, wird hier in urteilsfähigen Kreisen durchweg als richtig angesehen, und als notwendige Folge der Vorenthaltung von Nachschub beurteilt und gebilligt. Nebenbei heben die Blätter, die seit Wochen die Notwendigkeit bedeutender Verstärkungen verfechten, besonders auch die „Daily Mail“, hervor, daß diese Maßregel als Zeichen der Schwäche gedeutet werden, und moralisch ungünstig wirken müsse. Die im Norden der Kolonie eingefallenen Burenanschaaren vermeiden einstweilen sorgfältig Zusammenstöße mit britischen Truppen. Der neuerdings auf der Linie Pretoria-Delagoabai auf einer Strecke von 75 Kilometern gleichzeitig gegen eine Reihe britischer Befestigungen unternommene erfolglose scharfe, nächtliche Burenangriffe sind in militärischen Kreisen als heftiger kombinerter Versuch im ganzen Kriege gewürdigt.

Vom Kriegsschauplatz

liegt wieder eine ganze Reihe für die Engländer recht ungünstiger Meldungen vor. Die wichtigste ist:

„Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 10. Januar: 5000 Buren, von denen es vor einigen Wochen hieß, daß sie nach der deutschen Grenze zögen, wandten sich nach Süden, sie rücken jetzt ins Herz der Kapkolonie vor. Man nimmt an, daß sie mehrere kleine Garnisonen von Kap-Freiwilligen gefangen nahmen.

Eine Depesche Richters aus Pretoria vom 10. Januar meldet: Machabodorp ist gestern Abend angegriffen worden. Die Buren sind aber vor Tagesanbruch zurückgeworfen worden. Bei dem stattgehabten Kampfe wurde ein Offizier getötet. General Sattler trifft Vorkehrungen, um mit seiner Truppenabteilung den weiteren Vormarsch Herzogs zu verhindern. Auf der Midland-Eisenbahnlinie wurde der Feind gesehen, und zwar in getrennten kleinen Abteilungen; einige derselben kehren nach Norden zurück. Auch einige der im Osten der Kolonie eingedrungenen Buren haben sich in zwei Abteilungen getrennt; die eine geht nach Norden, die andere in die gebirgige Gegend in nordwestlicher Richtung von Jamestown.

Das Neueste Bureau veröffentlicht nachstehende ihm vom Kriegsschauplatz in Südafrika zugegangene Telegramme:

Porterville, den 9. Januar. Es geht das Gerücht, daß sich die aufständischen Kapkolonisten mit dem feindlichen Kalbiniabtribe vereinigen. Zwanzig Meilen von hier sind Buren gefangen worden.

Kapstadt, den 10. Januar. General Prabant geht Sonntag oder Montag zur Front ab. Es sind bereits 4000 Bürger als Landjäger eingedient worden.

Cradoch, den 9. Januar. Wie berichtet wird, marschierten 900 Buren unter dem Kommando Kringshagens gestern 15 Meilen von Richmond entfernt in der Richtung nach Murray'sburg.

Liquetberg Road, den 10. Januar. Ein englisches Kriegsschiff in der Lambertbai setzte Munition und Vorräte an Land, die verpackt wurden. General Herbig überschritt mit dem 700 Mann starken vapourförmigen das Roggewaldgebirge und steht 50 Meilen östlich von Clanwilliam.

Kapstadt, 9. Jan. In der Ebene, welche sich vor dem Kap zwischen der Tafelbay und der Halsbay hinzieht, werden zur Zeit Schanzwerke errichtet.

Möglichkeit eines Friedensschlusses.

Die Möglichkeit eines Friedensschlusses zwischen Engländern und Buren wird, wie aus London gemeldet wird, unter Vermittelung des kanadischen Premierministers Laurier auf folgender Grundlage erörtern: Separation des Landes mit den Goldminen von Transvaal für England, Anerkennung des Restes von Transvaal, sowie des Freistaates als unabhängige Burenstaaten gegen spezielle Garantien und Auslieferung der Burenartillerie.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der von seiner leichten Erhaltung nahezu wieder hergestellt ist, hat die Reise nach Weimar laut B. L. A. hauptsächlich deshalb aufgegeben, weil im dortigen Schlosse Malern herrschen und die Anstaltungsgesahr für die Kinder des Kaiserpaars somit groß wäre.

Die Bekräftigung des Großherzogs von Weimar erfolgte am Freitag Vormittag 11 Uhr in Gegenwart zahlreicher Fürstlichkeiten. Als Vertreter des Kaisers nahm General v. Wittich an der Beisprechung teil, der auf dem Wege, den der Leidenz von der Postfiche nach der Fürstentum nahm, neben dem neuen Großherzog unmittelbar dem Sorge folgte. Zur Graft in welcher der Sorg des Großherzogs zur linken Seite des Sarkophages seiner Gemahlin Aufstellung gefunden hat, fügte nur der Großherzog Wilhelm Ernst, General von Wittich, Prinz Albert von Preußen, der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Bulgarien hinab.

Die Prinzessin Eduard von Anhalt wurde gestern früh von einem gelinden Knaben entbunden. Es ist der einzige Enkel des regierenden Herzogs.

Prinz Albrecht von Preußen wird am 4. Februar die Reise nach dem Haag antreten, um einerseits der persönlichen Einladung des Königs als Hochzeitsgast bei ihrer Vermählung Folge zu leisten, und andererseits zugleich auch den Kaiser bei dieser Feierlichkeit zu vertreten.

Der Reichstagskommission über das Urheber- und Verlagsrecht gehören von der freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Beckh, Müller-Meinungen und Friedrich Kaufmann von der deutschen Volkspartei an. Vorsitzender ist der Centrumsabgeordnete Spahn.

Die Reichstagskommission für das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen trat gestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen, kam aber in ihrer Beratung über § 1 (einleitende Vorschriften) nicht hinaus. Es wurde die Befreiung des § 1 mit dem Antrag des Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Vp.) verbunden, wonach die auf genossenschaftlicher oder auf gemeinschaftlicher Organisation beruhenden

Unterstützungsvereine nicht unter das Gesetz fallen sollen. Ueber diesen Antrag ist noch keine Entscheidung getroffen.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Entwidlung des Auktions-Gebietes vom Oktober 1899 bis Oktober 1900 zugegangen.

Der Kriegsminister wird die Interpellation des Abgeordneten Trimborn, betreffend die Vorgänge bei den letzten Wählerrevisionswahlen, am Dienstag beantworten.

Die „A. Ztg.“ bezieht die Meldungen, wonach Graf Ballo sich über einen Zollfuß von 6-7 oder 5-6 Mark für Brotertrichte mit den Agrariern verständigigt habe, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend. Die Beschlußfassung hierüber sei ausschließlich Sache des Reiches, und der Reichskanzler werde sich nicht über solche Mindestsätze ausprechen, bevor er sich des Einverständnisses der verbündeten Regierungen versichert habe. Schlicht schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten“: „In den wieder üppig ins Kraut schießenden Kombinationen der Erfindungen gehört auch die Nachricht einiger auswärtiger Blätter, der „Mittellandkanal“ sei durch ein zwischen dem Reichskanzler Grafen Ballo, den Industriellen und „Agrariern“ geschlossene Abmachung gesichert. Die Konservativen stimmten für die Kanalvorlage, und der Getreidezoll werde um 5 Mark erhöht. Ebenso sind solche Abmachungen sicher nicht getroffen worden, und zweitens wäre es ja recht schön, wenn sich die „Agrarier“ mit 5 Mark Getreidezoll begnügen würden, wir glauben es aber kaum. Uebrigens wird auch die von uns von vorher herein als ungläubwürdig behandelte Meldung über Verhandlungen des Herrn Reichskanzlers gegenüber dem Abgeordneten v. Siemens von letzterem nahestehender Seite demontiert.“

An der thatsächlichen Lage der Dinge können all diese Dementierungsversuche natürlich nichts ändern.

Den Bau von Arbeitshäusern sucht die thüringische Landesversicherungsanstalt, die schon einer nicht geringen Anzahl von Baugenossenschaften den für ihre Zwecke erforderlichen billigen Hypothekendarlehen zur Verfügung gestellt hat, jetzt dadurch zu fördern, daß sie Sparfassen und Landescreditanstalten, die sich ihren Bestrebungen anschließen, das zur Verfügung von neu errichteten Arbeiterwohnhäusern bis zu 60 Prozent des zum Erwerb erforderliche Kapital gegen 30prozentige Verzinsung zur Verfügung stellt. Sie stellt dabei nur die Bedingung, daß den Darlehensnehmern mehr als 3,25 Prozent Zinsen nicht angeschlossen werden, daß die Häuser im Besitz von Vericherten sind, etwaige Mietwohnungen nur an solche abgegeben werden, und daß bei Bemessung der Miete auf den billigen Zinssfuß Rücksicht genommen wird.

Der Thomasphosphatmelchprozess ist beendet. Die „A. Ztg.“ meldet: In dem seit ungefähr zweiinhalb Jahren vom Bund der Landwirte gegen die „A. Ztg.“ geführten, unter dem Namen „Thomasphosphatmelch-Angelegenheit“ bekannten Prozess hat am 15. Dez. das Kammergericht auf die von der „A. Ztg.“ eingeleitete Revision das Urteil der 8. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin vom 24. September aufgehoben. Das Verfahren wurde eingestellt. Die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Angeklagten Schmitts erwachsenen notwendigen Ausgaben, fallen den Privatklägern zur Last.

Die diesjährige Generalversammlung des „Bundes der Landwirte“ findet am Montag, den 11. Februar, im Zirkus Busch in Berlin statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Herzogentum verbundenen Organblätter (A. B. Z.) hat mit großer Genauigkeit die Nachrichten und Berichte über lokale Verhältnisse hat der Redaktion des Mittheilungs.

Oldenburg, 12. Januar.

Militärische Personalien. Dr. v. d. Horst, früher Amtsassessor, und Hottendorff, früher Amtsgerichtsrat, sind zu Kriegsgerichtsräten, unter Verleihung des Stellenranges der 4. Klasse der höheren Provinzialbeamten, ernannt.

Die militärisch-fälligen Gebäude legen zur Erinnerung an die siegreiche dreitägige Schlacht von Labdon am 12., 13. und 14. Januar 1871 Gloggenstaud an. Die oldenburgischen Truppenteile — ausschließlich der Dragoner — nahmen an dieser ruhmreichen Schlacht teil.

Personalien. Der Pohosit Bartel vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 wird zum 1. Februar als Gerichtsvollzieher beim großherzoglichen Amtsgericht in Friesoythe angestellt. Der bisher dort thätige Gerichtsvollzieher Dierks wird zu gleichem Zeitpunkt nach Oldenburg versetzt und ihm die beim großherzoglichen Amtsgericht hieselbst neu eingerichtete dritte Gerichtsvollzieherstelle übertragen.

Spielplan des großherzoglichen Theaters.

Sonntag, den 13. Januar, 50. Vorstellung im Abonnement: Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Robert Nihil vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg; „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück mit Gesang in 5 Akten von L. Angenbruber. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 15. Januar, 51. Vorstellung im Abonnement: „Der Bureaukrat“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, den 16. Januar, 7. Vorstellung im Abonnement für Ansässige: „Preciosa“, Schauspiel in 4 Akten von R. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. Anfang 4 Uhr. Donnerstag, den 17. Januar, 52. Vorstellung im Abonnement: „Grafemanns Töchter“, Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 18. Januar, 53. Vorstellung im Abonnement: Gastspiel des Fräulein Bertha Bromowsky: „Der Widerwilligen Zählung“, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Vorher: „Die stille Wache“, Schwank in 1 Akt von R. Stenroon. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 20. Januar, 54. Vorstellung im Abonnement: Gastspiel des Fräulein B. Bromowsky: „Marta Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr.

Großherzogliches Theater. Wie wir gestern bereits mittheilten, hat Herr Nihil, vielseitigen Verlangens entsprechend, sich noch einen Tag frei gemacht und gastirt Sonntag noch einmal in einer seiner Manzollen als Pfarrer von Kirchfeld. Die Vorstellung findet, um einem allgemein ausgesprochenen Wunsch zu genügen, im Abonnement statt.

Großherzogliches Theater. Drittes Gastspiel des Herrn

Robert Nihil vom deutschen Schauspielhaus in Hamburg; „Die Journalisten“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. — Erstes Gastspiel: ein wirksamer, aber ziemlich flacher Philippi („Wohltäter der Menschheit“), zweites: ein sehr tiefer symbolischer Phän („Die Wildente“), drittes: Gustav Freitag's klassisches Lustspiel („Die Journalisten“) — ein sehr geschickt zusammengestelltes Programm. Der Gelegenheitsgast hatte, den Gast in allen drei Stücken als Dr. Martinus, Ojalmar Ekfal und Redakteur Volz zu sehen, kommt in Verlegenheit, welcher Rolle er den Vorzug geben soll. Interessant waren sie alle schon deswegen, weil jedesmal ein frischer Wind durch unser Theater wehte, ohne daß gerade „Zugluft“ entstand; und am wirksamsten war bislang der köstliche Volz. Wie er durch die Redaktion häßte und seinen Stab von Mitarbeitern kommandierte; wie er dem alten Piepenbrint die Wärme aus der Nase und die Stimmgabel gleichsam aus der Tasche zog; wie er vor der Beklehten hinterm Ofen heckte und auf den Knien wuschte — alles das war köstlich, amüsant, brillant (sei nach Schmock). Dabei ließ Herr Nihil den Volz so flott und sig und forsch und männlich erscheinen, daß sich die liebenswürdige Gutsderrin Adelsfeld (Frä. Brod.) in der ja auch ein Stück Robold steck, sterblich in ihn verlieben mußte. Und selbst der Oberst Berg (Herr Firtle) konnte nicht anders, er mußte diesem Redakteur, der sein Geschäft so ausgezeichnet verstand, recht geben.

Unser hiesigen Kräfte unterstützen den Gast wiederum in ausgezeichnetem Ensemble. Die Besetzung der Rollen war im großen und ganzen dieselbe wie im vorigen Jahre, wo Herr Karl Schönfeld als Volz in den „Journalisten“ auftrat. Herr Firtle gab recht nett den Obersten Berg; Herr C. Bert elegant und decent den Sonden; Herr Hebeberg etwas matt und lau den Professor Oldendorf. Schmock (Herr Bornstedt) war so vorzüglich, daß er bei offener Scene gerufen wurde; Herr Giesecke als Bellmann war köstlich. Herr Zepherlich gab den Piepenbrint derbe und wirksam; Fräulein Behrens seine Gattin Lotte ebenso, d. h. züchtig und erdbar. Fräulein Mikibj gab die Ida und Fräulein Brod die Adelsfeld. Fräulein Brod wurde durch einen Verberstanz ausgezeichnet.

A. H.

Das Schulschießen, welches am gestrigen Vormittag die 2. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 bei dem Wildenloh abhalten wollte, mußte wegen ungünstiger Witterung ausfallen. Es herrschte ein ungemein harter Nebel, der die Aussicht nach den in weiten Entfernungen aufgestellten Zielen hinderte. An Stelle des ausgefallenen Übungsschießens wird ein solches nächste Woche bei klarem Wetter stattfinden. Die als Ziele dienenden Scheiben sind an Ort und Stelle verbleiben.

Hektor Drees, der langjährige Leiter der Stadtschule hier, jetzt der Stadtschulinspektor A am Wapfenplatz, der im verfloffenen Jahre sein 50. Dienstjubiläum feiern konnte, wird gutem Vernehmen nach zu Dieren, mit Ablauf dieses Schuljahres, in den Ruhestand treten.

Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat, Mühlenstraße 17. Gesucht für hier: 2 Schneider. Nach auswärts: 1 Buchbinder, 1 Schmied, 2 Stellmacher.

3 Millionen-Anleihe. Nach der in heutiger Nummer veröffentlichten Bekanntmachung werden 3 Millionen Mark 4% Anleihe der Stadtgemeinde Oldenburg am Donnerstag, den 17. Januar, bei den Herren C. u. G. Ballin, W. Hornmann u. Söhne, der Oldenburger Bank, Oldenburgischen Landesbank und Oldenburgischen Spar- u. Leihbank in Oldenburg, sowie bei sämtlichen Filialen der genannten Banken zum Preise von 99 1/2% zur Zeichnung öffentlich aufgelegt.

Zur Ueberführung der Nordsee bemerkt der Jahresbericht der Altonaer Handelskammer u. a.: Infolge erhöhter Betriebskosten, ungünstiger Fangergebnisse ohne entsprechende Preissteigerung erforderte der Fischereibetrieb hiesiger Meereisen zum Teil nicht unerhebliche Zuschüsse und war im ganzen wenig befriedigend. Einzelne Meereisen haben deshalb sogar einen Teil ihrer Schiffe außer Fahrt gesetzt. Schon jetzt fahren deutsche Fischereidampfer, und zwar die Weserdampfer, vereinzelt in die Räfte von Island, wo große Mengen von Fischen vorkommen, und es ist wegen der Ueberführung der Nordsee keineswegs ausgeschlossen, daß über kurz oder lang auch die an der Elbe beheimateten Fischdampfer diese entlegenen Fischgründe aufsuchen müssen. Im Interesse der Förderung der Islandfischerei haben wir deshalb der preussischen Regierung empfohlen, die angelegte Legung eines Kabels von den Schetlandinseln über die Färder nach Island möglichst zu fördern.

Eine große Garnison-Feldübungsübung von zweitägiger Dauer werden sämtliche Truppenteile im Laufe der nächsten Woche ausführen. Das Manöver selbst wird sich südöstlich Oldenburg, in der Nähe von Rühatten abspielen (siehe unter Sandbatten). Bei günstiger Witterung beziehen voraussichtlich die Truppen nach Beendigung der ersten Tagesübung ein Bivak in geschützter Lage, wie dies auch bereits in früheren Jahren gelegentlich großer Übungen während der Wintermonate geschehen ist. Verpflegungs- und sonstige Bivakbedürfnisse führen die Truppen mit sich. Für den Fall, daß das Frostwetter anhält, beziehen die Regimenter selbstverständlich Quartiere in den umliegenden Ortschaften. Am Nachmittage des zweiten Übungsabends kehren die Truppen in die Garnison zurück.

Im statistischen Bureau ist die Herausgabe einer Gemeindebeschreibung des Fürstentums Lüneburg vorbereitet worden, welche einen Umfang von etwa 300 bis 350 Seiten in Verloren-Format haben wird. Sie soll auf Grund umfassender Erhebungen über die verschiedenartigen Vorgänge des öffentlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens (geographische Verhältnisse, Bevölkerung, Grundbesitz, Gewerbetätigkeit, Handel und

Gemeinde, Verkehrsweisen, Versicherungsweisen, öffentliche Verwaltung, Armen-, Schul-, Kirchen-, Gesundheitswesen, Besteuerung, Einkommen, Bauten, Altertümer, Geschichtliches) ist in den einzelnen Gemeinden Aufschluß gewährend und somit den weitesten Kreisen der Bevölkerung als ein überflüssiges Nachschlagewerk eine jugendliche Belehrungsquelle bieten. Zur Feststellung der zu druckenden Auflage ist es erwünscht, die Größe des Absatzes annähernd zu veranschlagen. Es ergeht deshalb an alle, welche zur Anschaffung des Wertes geneigt sein sollten, das Gerüchen, eine guttupfernde Mitteilung an das statistische Bureau mittels Postkarte gelangen zu lassen. Falls hier bereits bis zum 15. Februar d. J. eine feste Bestellung (unter Angabe der Anzahl der gewünschten Exemplare) eingeht, wird der Preis des gebundenen Exemplars bloß 3 Mark betragen, während der spätere Ladenpreis des ungebundenen Exemplars eine merkliche Erhöhung erfahren wird.

Der Vorsteher des hiesigen kaiserlichen Postamts, Postdirektor Seber, ist beim Vernehmen nach auf seinen besondern Wunsch zum 1. März d. J. als Postdirektor nach Goslar versetzt. Herr Seber hofft in der abgelaufenen Zeit des Harzes von einem schon vor längerer Zeit aufgetretenen Leiden Genesung zu finden, die wir ihm von Herzen wünschen wollen. Der hiesige Posten wird durch einen J. W. im Etats stationierten Postdirektor wieder besetzt werden.

Eisenbahnpersonalien. Ernann: Hilfsarbeiter Cassens 1 in Braze zum Stations-einnehmer und Stations-amwärter Wagner 2 in Kloppenburg zum Stationsassistenten. Angenommen: Die Bahnwärter Dornfeld, Posten 6 bei Berne, Stoopmann 8, Posten 82 bei Braze, Westfels 3, Posten 55 bei Holzwarden, Snaffen, Posten 88 bei Rodentiden, Vorderh 1, Posten 4 bei Osterburg, Gilers 9, Posten 7 bei Sandtrug, Friedrichs 1, Posten 25 bei Großenhuten als Wandervärter, die Werkstättenarbeiter Hahnhüter und Fiedler als diätarische Werkstättenwärmer. Der Hilfsbahnwärter Trittel ist von Delmenhorst nach Kloppenburg versetzt und mit der Führung der 16. Bahnmeisterei beauftragt. Versetzt: Bauaufseher Voigt von Braze nach Oldenburg zum bautechnischen Bureau, Hilfsarbeiter Greff von Wischenbäum nach der Silgutaufsertigung Oldenburg, Bahnwärter Koopmann 3 von Posten 22 nach Posten 82 Hude-Nordenham. Der Lokomotivführer Vrlmann in Oldenburg ist zur Disposition gestellt. Zugführer Wünter und Bremser J. D. Schumacher in Oldenburg sind in den Ruhestand versetzt. Der Stationsvorsteher Galle in Braze ist gestorben.

Unsere geretteten Landleute von der „Geisenau“ — außer dem schon erwähnten Seefeldten Kobusky, der Leutnant Niemöller und der Bootsmann Rötter, weilen auf Urlaub in unserer Stadt bei ihren Eltern. Letzterer dient bereits 9 Jahre bei der Marine. Die Geretteten werden natürlich überall froh begrüßt und haben viel von dem schrecklichen Ereignis und ihrer glücklichen Rettung zu erzählen.

Ein neuer Marineverein ist kürzlich in Jever gegründet worden, und in Bremerhaven ist einer in der Bildung begriffen.

Mit dem Abziehen von Haubzeug, Sträßen etc., mar gelten ein Jäger im Overholz beschäftigt.

Die Mäsern herrschen in manchen Häusern der Stadt. treten aber ereitlicherweise gelinde auf. Auch allerhand Erkältungskrankheiten hat der scharfe Frost der letzten Zeit im Gefolge.

Der hiesige Instrumentalverein veranstaltet am 3. Februar ein Konzert im „Lindenhof“ in Westerstede zum Besten des dortigen Krankenhauses-Fonds.

(—) **Vorwärts bei dem Nachlegen von Torf** muß ist allen damit Heizen zu empfehlen. Ein Vorfall, der vor einigen Tagen an der Alexanderstraße sich ereignete, hätte keine ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Eine Frau aus der Lindenstraße besuchte dort wohnende fränke Freunde. Um den Ofen zu heizen, warf sie eine Portion Null auf das Feuer. Dieses wollte aber nicht brennen, und nun stockte sie mit der Feuerzange daselbe auf. Als nun die Flamme noch oben keine Luft bekommen konnte, schlug sie nach vorne heraus und der Frau in das Gesicht. Die Haare standen in Flammen und wurden gesengt, desgleichen geriet das Wollschleif, welches die Frau trug, an einem Kermel in Brand. Schnelle Hilfe allein rettete die Frau vor dem Verbrennen.

Die strenge Kälte der letzten Zeit — nach der Wendung zum Launwetter fiel die Temperatur in den letzten Nächten wieder auf 9—10° R. — erinnert an frühere harte Winter. Dabei stellt sich heraus, daß sie sich in einer gewissen Zeitfolge wiederholen, und man kann ziemlich genau eine Wiederkehr alle 10 Jahre verfolgen. Außergewöhnlich strenge waren z. B. die Winter 1870/71, 1879/80, 1890/91, und dieser jetzt scheint ja auch die besten Absichten zu haben, es seinen Dezzenniums-vorgänger nachzutun.

(+) **Eine unverhoffte Duche** erhielt vorgestern Abend ein Einwohner des Heiligengeiststhorviertels. Als derselbe sich soeben in das Bett gelegt hatte, sprang das in der Schlafkammer befindliche Wasserrohr und der Schläfer wurde von einem heißen Wasserstrahl getroffen. Als er aus dem Bette sprang und den Miß mit dem Damm abwischen wollte, wurde das ganze Gemach tropfenbefeuchtet. Die Kleider schwebten im Wasser. Die Frau mußte schlammig trockene holen, um die Wäsche des Herrn Gemahls zu bedecken, und dann ging sie zur Wasseruhr; dieselbe war aber gefroren. Und auf der Suche nach Gerätschaften wurden reichlich 20 Minuten verloren, ehe es gelang, das Rohr abzustellen. Während dessen aber war das Wasser ununterbrochen in die Kissen und Decken und hatte dort eine wahre Sintflut bereitet.

Ein eigenartiges Mißgeschick widerfuhr gestern Abend einem jungen Mann auf der Langenstraße. Er glitt auf dem glatten Trottoir aus, so daß er zu Fall kam. Hierbei entfiel ihm sein Hütschiffelband, um im nahen Reflexloz zu verschwinden. Da die Hausfür schon verschlossen, mußte er die schon zur Ruhe gegangenen Hausgenossen durch Rufen und Klopfen aus dem Schlafe wecken, die über diese nächtliche Aufstörung bei der kalten Witterung natürlich nicht sehr erfreut waren.

Belohnungen. Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre die großherzogliche Eisenbahndirektion an zahlreiche Angestellte, welche 25 Jahre zur Zurechenheit ihre Dienste der Eisenbahn genötigt haben, namhafte Belohnungen verabfolgt. Folgende Angestellte erhielten diesmal diese Gratifikation: Schlosser Müller 2 und Reimar, Stellmacher Hoben 2 und Ullena in Oldenburg, Magazinarbeiter Wenden in Langfuhr, Rottenarbeiter Wümmertmann in der Bahnhofsmeisterei 13, Rottenarbeiter Wundrich 2 in der Bahnhofsmeisterei 12, Hilfswärter Jürgen in der Bahnhofsmeisterei 10,

Hilfswärter Juholtz in der Bahnhofsmeisterei 17, Zimmermann Heinrich Sander, Hilfswärter Schward in der Bahnhofsmeisterei 4 und Notenanwärter Wente 1 in der Bahnhofsmeisterei 16.

Kleine Mitteilungen. Daß in unserer Nachbarprovinz Ostpreußen der Winter ein gütiger in Nordbavariens von 14 Tagen abgelaufenen Jagd. Derselben erbeuteten 48 Hasen und einen Fuchs. — Einen unglücklichen Fall that vorgestern Abend ein Soldat des 3. Bataillons. Derselbe fiel aus seiner Bestelle und brach dabei ein Bein. — Besch mit der neuangelegten Dampfheizung hatte die Oldenburger Feuerversicherung hieselbst. Als die Heizung in Betrieb gesetzt werden sollte, plagte ein Kesselrohr, glücklicherweise, ohne besonderen Schaden zu thun. — Ein Mädchen hatte ein Frau, welcher am Mittwoch in der Markthalle das Portemonnaie abhanden gekommen sein sollte. Es wurde ein Taschendiebstaht vermutet, jedoch stellte es sich heraus, daß sie die Geldbörse in einem benachbarten Kaufhause auf dem Ladentisch hatte liegen lassen und diese dort in Verwahrung genommen war.

Osternburg, 12. Jan. Der osternburger Kriegerverein hält morgen Abend im Vereinslokal eine Versammlung ab. Da die Tagesordnung recht wichtige Punkte (Vorstandswahl, Statutenänderung, Feier des Geburtstags Sr. M. des Kaisers) enthält, so werden die Kameraden zu zahlreichem Besuch dringend gebeten. — Jener hat der Bürgerverein „Osternburg-Bremer Chaussee“ auf Sonntag (abends 8 Uhr) eine Versammlung im Vereinslokal (Wirtschaft von G. Hüllmann) angelegt.

Sandhatten, 11. Jan. In der Mitte der nächsten Woche soll dem Vernehmen nach bei dem hiesigen Orte eine größere militärische Übung stattfinden. Zu dem Zweck erhält die Landwehr vorwiegend am 16. d. Mts. Einquartierung durch ein Bataillon Infanterie. Vor ca. einem Jahre war diese Gegend gleichfalls der Schauplatz einer Feldübungsübung in größerer Umfang.

Vorkorn, 11. Jan. An Stelle unseres verstorbenen Gemeindevorstehers Arnold Suchting wurde heute dessen Neffe, Landwirt und Ziegeleibesitzer Fritz Suchting zum Gemeindevorsteher gewählt, eine Wahl die allgemeine Zustimmung finden dürfte. Der Gewählte ist Mitglied der Landwirtschaftskammer.

Nordenham, 11. Jan. Noch immer wird für die hiesigen Betriebe Eis angefahren; die Fischereigesellschaft „Nordsee“ besteht die Eisengen aus dem butjardigen Zufließkanal, von wo sie teils in Eisenbahnwagen (ab Großenfeld), teils in Waggontransporten in den Eisfelder der Gesellschaft gelangen. Leider sind die Kellerräume nicht so umfangreich, daß der ganze Jahresbedarf an Eis schon jetzt gedeckt werden kann. Das gewonnene Eis ist recht guter Qualität und nahezu rein. Durch die Gewinnung des Eises wird einem großen Teile hiesiger Arbeiter ein guter Verdienst verschafft, was namentlich in jetziger Zeit, in welcher die meisten andernweiligen Arbeiten ruhen, für die arbeitende Bevölkerung recht erquicklich ist. — Der dänische Kabeldampfer S. C. Diste, welcher von dem hiesigen Seefahrbureau Kabel übernommen hat, ist gestern Nachmittag von hier herwärts ausgegangen.

Nordisches Jeverland, 11. Jan. Infolge des seit diesem Jahre wehenden starken Windes ist das Wasser zwischen der Küste und der Insel Wangerooge sehr weit zurückgerieben, so daß bei Ebbe das Watt vollständig trocken ist, und eine Postverbindung, welche wegen des starken Eisganges zu Schiff nicht möglich war, durch Fußgänger hergestellt wurde. Bereits seit dem 3. Jan. wurden sämtliche Postkutschen auf diesem Wege von und nach Wangerooge befördert. Mehrere Männer, mit Postpaketen und Postkauten beladen, gingen von Karolinenfeld nach Tinghausen bei Minsen, um von hier aus den Weg nach der Insel anzutreten. Nachdem man sich durch das Telephon zwischen Wangerooge und dem Festland über die Abgangszeit verständigt hatte, wurde von beiden Seiten aufgebracht, ausgerüstet mit Nebelhorn und Kompaß, um bei plötzlich eintretendem Nebel sicher zu gehen. Circa auf der Mitte des Weges traf man zusammen, taufchte die Postkutschen gegenseitig aus, und trat dann den Rückweg an. Eine ähnliche Verbindung zwischen dem Festland und der Insel fand im Winter des Jahres 1894 statt. — Der Kandidat der Theologie Schinemann in Karolinenfeld, welcher seit längerer Zeit als Lehrer an der Privatsehule daselbst thätig ist, wird demnach, wie man hört, nach Zwischensachen übersehen, um die Leitung der Privatsehule, die dort vorwiegend mit dem 1. Mai eröffnet wird, zu übernehmen.

Stettens Jeverland, 11. Jan. Der Kriegerverein feiert Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 27. Jan., durch Konzert, Aufführungen und Ball. Der Verein beschaffte hierzu, einen Projektionsapparat anzuschaffen, um den Mitgliefern interessante und schreibliche Vorträge in Wort und Bild zu bieten. Da jedenfalls auch Nichtmitgliedern zu diesen Vorführungen gegen ein mäßiges Eintrittsgeld der Zutritt gestattet wird, so ist das Vorgehen des Kriegervereins mit Freunden zu begrüßen.

M. Schwaden, 11. Jan. Der Schiffsverkehr an der Edwarder Mühle gestaltete sich im verfloßenen Jahre wie folgt: Es kamen 103 Schiffe an, davon beladen 95, leer 8 Schiffe. Der regste Verkehr fand im Monat Juli, der schwächste im Dezember statt. 100 Schiffe fuhren unter deutscher, 3 unter holländischer Flagge. Es waren beheimatet: 26 Schiffe in Westhadersee, 3 in Delfshaven, 16 in Stiddelfahersee, 1 in Westermünde, 16 in Schwaderbeil, 6 in Großenfeld, 9 in Oldenburg, 4 in Lüne, 16 in Mandermeer, 2 in Goorsee, 2 in Ranschote und 2 in Barfel. Es kamen 10 Schiffe von preussischen und 63 Schiffe von Oldenburgischen Häfen. Von den beladenen 95 Schiffen brachten 8 Schiffe Sand aus der Weser, 19 Schiffe Schlangenschotter, und zwar 13 von Eilenferdammersee und 3 von Oldenburg, 26 Schiffe Torf von Westhadersee, 22 Schiffe Klinker aus hochporner Ziegelei oder Eilenferdammersee, 1 Schiff Brauntorfsteine und Städtgen von Bremerhaven, 1 Schiff Umzugsgegenstände von Begejad, 10 Schiffe Moorjoden von Oldenburg, 5 Schiffe Rauersteine von Wapelersee und 1 Schiff Steinbohlen und Karstoffeln von Hamburg. Es gingen an 103 Schiffe, davon leer 98 und beladen 5 Schiffe. Von letzteren führten 2 Schiffe Getreide, 2 Schiffe Dünger und 1 Schiff Umzugsgegenstände aus. 100 Schiffe fuhren un-

ter deutscher, 3 unter holländischer Flagge. Es gingen 45 Schiffe nach preussischen und 58 Schiffe nach Oldenburgischen Häfen. Nach obiger Darstellung war der Schiffsverkehr verhältnismäßig recht reger, eine Folge der sehr umfangreichen Ausbesserungen an den Uferschuttwerten, zu welchen Arbeiten ca. 60 Schiffsladungen an Moorjoden, Schlangenschotter, Klinker und Torf verwendet wurden.

Wirkensfeld, 11. Jan. Nachdem die Wahlen zum Provinzialrat nunmehr sämtlich vollzogen sind, hat sich ergeben, daß von den bisherigen 17 Mitgliedern 12 wieder gewählt sind. Es sind dies: Gemeindevorsteher Weis-Wirkensfeld, Kaufmann Jungbluth, Banddirektor Loch und Gerber C. Lenfer-Oberstein, Kaufmann Theod. Weid-Idar, Landwirt Joh. G. Bremer-Dienstweiler, Verwalter Nieren-Brücken, Gerber L. Ernest-Wischweiler, Müller Eigenberger-Niederwörresbach, Schöpffe Pfeffer-Wolferweiler, Kaufmann R. Leonhardt-Pofen und Bierbrauereibesitzer Jöhler-Söttern. Neugewählt wurden 5, nämlich Freiherr v. Hammerstein-Abenthaer (statt Bagner-Wuldenberg), Herr. Weid-Idar (statt Schöpffe Weid-Idar), G. Majfrier-Rötsweiler (statt Galle-Algenrodt), Ruppenthal-Breitenthal (statt Reichardt-Herrstein) und Ph. Venededer-Berchweiler (statt Tsch. Hutterstein-Berchweiler). — Zur Verteilung der Ausgaben der evangelischen Landeskirche für das Jahr 1901 ist eine Umlage von 15 Prozent der Gesamtsteuer (Grundsteuer, Gebäudesteuer und Einkommensteuer, letztere ausschließlich des Zuschlags von 33 1/2 Prozent) pro 1900 über die einzelnen Kirchengemeinden vom großherzoglichen Konfessionsrat ausgeschrieben worden.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 11. Jan. Der bei der Brandkatastrophe in Hoboken schwer beschädigte Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Saale“, der kürzlich in Antwerpen verankert worden sollte, aber wegen mangelnder Angebote nicht losgeschlagen werden konnte, ist nunmehr zu unbedeutendem Preise verkauft worden.

Lebte Deyepfchen.

Weimar, 11. Jan. Ueber die Beisehungsfestlichkeiten wird noch gemeldet: Als der Zug am Freiheitschor anlangte, wurde der Sarg von vier Kammerherren, vier Stabsoffizieren, sechs Hofbeamten, zwölf Gögwerkern und zwölf Unteroffizieren nach der Begräbniskapelle der Fürstengruft getragen und auf dem Platz über der Bestattung niedergesetzt. Hinter dem Sarge bog sich der Großherzog mit dem Trauergefolge in die Kapelle. Nach dem Gesänge lux aeterna hielt der Oberhofprediger Dr. Spinner die Gedächtnisrede und sprach dann den Segen. Darauf sang der Kirchenchor: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, unter dessen Klängen der Sarg in die Gruft hinabgeführt wurde, während die Leichensparade drei Salven abgab und alle Glocken läuteten.

Saag, 11. Jan. Gegenüber den in auswärtigen Mätern verbreiteten Gerüchten stellt das Reutische Bureau fest, daß nicht die Rede davon sei, die Mitglieder des internationalen Schiedsgerichtshofes während der Feiertage anlässlich der Vermählung der Königin einzuberufen. Die Einberufung derselben dürfte nicht vor dem Mai erfolgen.

Taraman, 11. Jan. Ueber die glückliche Rettung von Schiffbrüchigen aus dem französischen Dampfer „Russie“, der an der französischen Küste gestrandet war, wird gemeldet: Die Bemühungen, vom Lande aus der „Russie“ Hilfe zu bringen, wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, aber der Sturm vereitelte ihren Erfolg. Gegen Ende der Nacht ließ der Wind nach und es wurde von Carrin ein Boot abgelassen, welches nach gewaltigem Kampfe mit den Wellen an die „Russie“ herankam und unter Jubelrufen der Schiffbrüchigen, welche das Brausen des Meeres überhöreten, an dieselbe anlegte. Auch einer Warte aus Sainte Marie gelang es, an die „Russie“ heranzukommen. Inzwischen war der Tag angebrochen und man sah das Boot von Carrin, mit Frauen und einem Kinde besetzt, von der „Russie“ abstoßen. Zum folgten die Boote von Sainte Marie und andere, welche nach und nach alle Schiffbrüchigen an Land brachten. Bei der Ankunft derselben triffen sich ergeizende Szenen ab. Alle bei dem Rettungs-werk beteiligten Personen gaben Beweise von bewundernswertem Mut und Hingebung. Als das erste Boot an der „Russie“ anlegte, wurden zunächst die Frauen, 12 an der Zahl, in daselbe niedergelassen. Andere Boote brachten die übrigen Passagiere sowie die Schiffbesatzung glücklich an Land. Um 7 Uhr waren alle wohlbehalten gelandet. Kommandant Jouve verließ als Letzter das Schiff.

Petersburg, 12. Jan. Zu Ehren des kaiserlichen Adoloffs fand gestern Abend eine Abschiedsfeier im deutschen Palais statt. Der Vortragsredner brachte einen Kinnpsuch auf beide Kaiser aus, in welchem er seine Freude über die Genesung Kaiser Nikolaus' ausdrückte und weiter betonte, er habe mit Leib und Seele an der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gearbeitet, deren vitale Interessen nirgends kollidierten, die mit gutem Willen zu gemeinsamen Zielen zusammenzuführen, und so an dem großen Friedenswerke mitwirken können.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Bereinigungs- und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonntag, 12. Januar.

Club Grunewald: Generalversammlung, Auf. 8 1/2 Uhr. Maler- und Lackierer-Zunft zu Oldenburg: Versammlung der Malergesellen bei Herrn A. Ulrich, Auf. 8 Uhr. Gabelberger Geographen-Verein Oldenburg: Monatsversammlung im Landes-Gewerbe-Museum.

Marine-Verein (Militärverein ehem. Marines): Generalversammlung im „Kaiserhof“, Auf. 9 Uhr.

Sonntag, 13. Januar.

Großes Theater: Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Robert Hill von deutschem Schauspielhaus in Hamburg: „Haxer von Kirchfeld“, Volksstück von L. Angenburger. Anfang 7 Uhr.

Bürgerseher Turnverein: Roffahrt nach Hude. Abmarsch 8 Uhr von Vereinslokal.

Oldenburger Schühenhof: Großes Konzert von der Ins-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Deffentl. Ball. Anfang 6 Uhr.

„Club Stadt und Land“: Generalversammlung im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr.

Oldenburger Bürgerverein, Bremer Chaussee: Versammlung im Vereinslokal. Anfang 8 Uhr.

Osternburger Kriegerverein: Generalversammlung.

Kriegerverein Ohmstedt: Generalversammlung beim Kam-Denter, Ohmstedt. Anfang 6 Uhr.

Wissenschaftl. „Bell-Dampf“: 3. Stiftungsfest im Vereinslokal. Anfang 5 Uhr.

Schutz gegen Asthma

Ein hervorragender Arzt erbiethet sich, allen an Asthma Leidenden in Oldenburg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nach dem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr ein anerkannter Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmanns Asthma-Pulver“, besteht aus 84,90% Salpeter, 51,10% subammoniakischer Stechapfel, 14% riechender Kugelfolien. Das

Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Dierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenloses Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veranschaulichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wozu auch

viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hieron zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. R. Schiffmann“ an die Ammonen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket kostenlos zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorbegehen lassen. Da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben verlangt werden können, ist es notwendig, sofort zu schreiben. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als den vollständigen Vor- und Zunamen, den Bestimmungsort mit genauer Wohnungsangabe und den Postbezirk auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben und diese einzusenden.

Wollene Strumpf-Garne.

Wollene Rock-Garne. Beinlängen.

Zeit 1. Januar sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

G. Boyeksen, Sangestr. 80.

Immobilienverkauf.

Der Landmann H. Janßen zu Osen läßt umständehalber seine nur 4 Min. von der Chauffee entfernte, schön belegene Besitzung, bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause und ca. 11 Sch.-Z. Land guter Bonität,

am Freitag, den 25. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Diekmanns Gasthause (Ostener Krug) mit Antritt zum 1. Mai 1901 nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkauf ansetzen und soll, wenn nur irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag in diesem Termine erfolgen.

Bemerk wird noch, daß nur eine Anzahlung von ca. 600 M. erforderlich ist und der Restkaufpreis mehrere Jahre gegen 4% Zinsen unkündbar stehen bleiben kann.

Dem Käufer werden ca. 4 Sch.-E. gut gebüngten Roggen, sowie ein großer Düngerhaufen gratis mit übergeben.

Kaufslieber ladet ein
E. Weimann, Akt.

Unter meiner Nachweisung ist in der Nähe der Stadt eine gut eingerichtete

Schmiedewerkstätte mit komplettem Inventar auf sofort oder zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Dieselbe kann einem strebsamen Schmied bestens empfohlen werden.
H. Paruffel, Reichstr., Haarenstr. 5.

Normal-Hemden. Normal-Hosen. Normal-Jacken. Dicke gestr. Unterzeuge Leibbinden und Kniewärmer. Lungenschützer. Strümpfe und Socken. Reise- u. Schlafdecken.

G. Boyeksen, Sangestr. 80.

Alten, schmerzhaften Fussleiden

(Kleinen Füßen, starrten Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Essig, Wein, Essig, Essig, Essig (Preis pro Liter 2.50) bewährt. Säueren verschwinden sofort. Kneifen, Wunden, Blasen, Krämpfe, etc. sind sofort geheilt. **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Oberbayern)**. Es ist unbedingt erforderlich, daß man sich nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Oberbayern)**. Es ist unbedingt erforderlich, daß man sich nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Oberbayern)**.

Grosser Saison-Ausverkauf

von **Kleiderstoffen** (separat ausgelegt), (separat ausgelegt), (nach auswärts sehen Proben davon zu Diensten) und

Damen-Konfektion zu und weit unter Einkaufspreisen.

P. F. Ritter.

Räumungs-Verkauf. Wollene Schlafdecken in uni, meliert, sowie in eleganten Jaquard-Mustern werden wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.
Heinrich G. Stöver, Heiligengeiststrasse 47.

Verpachtung einer Milchhandlung verbunden mit **Butter-, Käse- u. Kuchmitt-Handlung in Oldenburg.** Zum 1. Mai d. J. habe ich eine an lebhafter Lage belegene Milchhandlung, verbunden mit Butter-, Käse- und Kuchmitt-Handlung, unter der Hand zu verpachten. In der Nähe desselben ist kein Konkurrenzgeschäft.
S. Schwarting, Eversten.

Holz-Verkauf. Habe 14 ziemlich starke Eichen zu verkaufen.
Hermann Müller, Zweelbäke, Bremer Chauffee. geg. Blutstrichung, höher!
Hilfe geg. Jaenicke, Hamburg, Alt. Etienne 811.
Privat-Frauenklinik, Bremen, Bernstrasse 16. Pension von 3 Mark an. Auf Wunsch Prospekt.
Empfehlen uns zum Schneidern in und außer dem 3 a. f. e.
Geschw. Sievers, Sonnenstr. 27.

Laakes Patent-Acker-EGge, Modell 1901, unübertroffen in ihrer Ausführung, eignet sich für jeden Boden. Preislisten gratis u. franko. M. L. Reyersbach.

Herzenswunsch! aller Damen ist ein ganzes neues Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, welche sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dröden. Schutzmarke: **Stredenpferd.** à Et. 50 Pf. in der Hofapotheke.
Gänglicher Ausverkauf v. Unterziegen, Kaputzen, Strümpfen Handschuhen, Wäsche, Schuhen, Schirmen etc. zu ermäßigten Preisen.
H. Lehmann, Reichstr. 1.

Apotheker Leonhardy's Chinabitter-Liqueur. Magenstärkender Tafel-Liqueur. Zu haben bei den Fabrikanten **Leonhardy & Boldt, Leer, Ostfriesland,** sowie in allen Cafes und Restaurants.

Ederweicht. Das im Jahre 1899 in meinen Holzverläufen zu Eimendorfer und Ederweicht gefasste Holz muß nunmehr unverzüglich abgefahren werden, widrigenfalls den Bedingungen gemäß damit verfahren wird.
G. Jüchter.

Schlittschuhe in großer Auswahl! **Ältere Sorten mit feinen Stahlläufen unter Preis. Meyer am Markt.**

Torf- und Kohlenkästen, Ofenschirme, Feuergeräte, Nischessel, Ofenvorsetzer. Die noch vorräthigen feinen Torf- u. Kohlenkästen unter Preis.
Meyer am Markt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Tivoli-Theater. Bremen. Alle Abende: Der Nieten-Erfolg!
Die Reise um die Erde in 80 Tagen. 16 neue Dekorationen! 3 große Balletts! Ueber 100 mitwirkende Personen. Gastspiel des gesamten Balletts vom Centralhallen-Theater in Hamburg.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Preise der Plätze nicht erhöht! Billetts wolte man rechtzeitig bestellen.

Osternburg. Beckers Etablissement. (Inhaber G. v. Vienen.) Am Sonntag, den 18. d. Mts.: **Großer öffentlicher Ball.** Sonntag, den 18. d. Mts.: **Großer öffentlicher Ball.** Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Lohl.**

Osternburg. Beckers Etablissement. (Inhaber G. v. Vienen.) Am Sonntag, den 18. d. Mts.: **Großer öffentlicher Ball.** Sonntag, den 18. d. Mts.: **Großer öffentlicher Ball.** Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Lohl.**

Ich habe mich in **Oldenburg als prakt. Arzt**

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Steinweg 25**, im Hause des Herrn Maurermeisters Willers. Sprechstunden: Vorm. 9-11, nachm. 3-4, Sonntags nur vorm. **Dr. med. Th. Hollmann,** früher Assistenzarzt am Landkrankenhaus zu Detmold und an der Klinik für physikal.-diätet. Therapie in Berlin.

Verein Oldenburger Rosenfreunde. Montag, den 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Vereinsstzung im Neuen Saale. **Der Vorstand.**

Großherzogl. Theater. Sonntag, den 18. Janr. 1901. 50. Vorstellung im Abonnement. **Diebes und letztes Gastspiel des Hrn. Robert Hül** vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. **Der Varror von Kirchfeld.** Volksstück mit Gesang in 5 Akten v. L. Angenruber. Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anf. 7 Uhr.

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen. **Zweelbäke, 9. Jan.** Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig an Lungenerkrankung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Anna Sophie Duhme**, geb. Bape, im kaum vollendeten 64. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten **D. Duhme und Familie.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Östernb. Kirchhof statt.

Heute starb nach langer Krankheit unter lieber Vater **Hinrich Garmis** in seinem 67. Lebensjahre. Dieses bringen zur Anzeige **Diedrich Garmis.**

Am 14. d. Mts. verstarb, geb. Garmis. **Geestemünde und Osterburg, 1901 Januar 10.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, vom P. F. L. Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: **Elise Lampe, Siegenauer bei Danne, mit August Timme, Grevén bei Danne. Clea Wahema, Breinermoor, mit Jöbeling Groenewold, Bademoor. Wäbke Busch, Boetelersehn, mit Heinrich Watermann, Stapelermoor bei Weener. Anna Hinrichs, Westerstede, mit Johann Süßen, Westerstede. Gertrude Wöpel, Elmshorn, mit Apotheker Georg Fischer, Brake. Meta Wäbke, Delmenhorst, mit Postassistent Wolf Dingelmann, Oldenburg.**

Geboren: (Sohn) **F. Wehrens, Andorf. Karl Michels, Nordenham. (Tochter) Samle Wilts, Beer. J. Vedding, Oldenburg. Postassistent Wäbke, Delmenhorst.**

Gestorben: **Heinrich Schwarting, Nordstr. Johann Gork, Wilhelmshaven, 87 J. Friedrich Wichmann, Wilhelmshaven, 11 J. Christiane Jöfing, geb. Dieking, Wilhelmshaven, 74 J. Arbeiter Heinrich Friedrichs, Klein-Launehede. Wäbke Margaretha Mangels, geb. Jullis, Tetters, 68 J. Albert Kampen, Laga, 9 J. Jan Siemons, Driever, 94 J. Landwirt Jode-Heyen Boekhoff, Diefel, 79 J. Landbesitzer Corri W. Eden, King, 78 J. Margarethe Groothuis, Terast, 18 J.**

faßt, um wenn's nicht anders ist, denn kann man of jo woll ahn Steenfählen leben.

Jan. So is't. Aber dat mutt'n seggen: de Mund, de fror enen jo held dicht. Denn is't good, mit'n forten Bräsel in de Beck in de Donk achter'n Bistaben sitten, un denn is mal in't Wör fiken, un denn is mal in de Bläder, un aberlang's is mal'n Mund woll froden.

Sinnerk. De litzjen Bagels kunnen enen jo rein leed dohn. De seggen jo plurgt ut un wussen s'ik bi all de Skull of men Kat, de armen Dinger.

Jan. Annetrien de strät ähr denn is'n paar Kruppen hen. Se hett doch noch'n good Hart. Aber dat suht plaiserliet ut, wo se dar aber herfallen doht. Grot un Litzjet. Dar kann man jo recht sehn: En is den annern sien Düvel. Off dar nu „unlauteren Wettbewerb“ is oder nich, dar wät se nich van. Nehrenwegen kant se in'n Niesdage so väl nee-Gelege maken, as se Wood hewert. Denn is dat dar'n Ge- piete, dar't n Art hett, un jedeneen will de Erte bi den feststen Braen wäjen. Kief, Woder, segg id. Du hest jo saken fragt, wo dat heeten deht, „das Konzert der vereinigten Mächte.“ Nu s'iel is; dar hest Du't.

Sinnerk. Du bist doch'n olen Spagmaker un bliffst of een. Ja, jo, upstunns hett'n noch mal'n bäten Diet, dar'm is in de Bläder s'ik, mo't in de Welt wäht.

Jan. Du meinst van de Buren un de Chinesen.

Sinnerk. Ja, wat denn anners? Mit de Buren geht et jo good. So'n eckter tagenbaren ploridisch Blood, dat is nich umtobringen, dat weet wi jo woll. Se hewert den Engelsmann nu jo woll held dar unnen in den Tumpen oan Afrika sitten. Nu heet et aber bold nich mehr: „De Kap-Cier wahren!“ Nu heet et: „De Kap-Stadt wahren!“ Dat schall mi nee dohn, wat dar noch mal bi heruttumt. Un de Chines' gift of jo woll litzjet bi. Dat is good, dat den mal de Kopp wüden ward.

Jan. Un wenn't of Winterdag is. Aber mi is bang, wenn se dar of mit'n Niesbesjen up ant schribben geht, dar is sien Grund in to kriegen. Wat eenmal jo'n gälet Slog is, dat bliffst of gäl, un wenn se of teihn mal up de Bleet fant.

Sinnerk. Vor't erite hewert se aber doch mal „Weih-ei-Weih“ seggt.

Jan. Du fangst woll up diene olen Dage noch an, Chinesisch to spaken?

Sinnerk. Wer weet, wo't good vor is? Mi is blot bang, wenn de Kram dar up'n Enn is, denn hang't nich väl mehr ut. Wenn Du jo'n Volk de Räkning vorholten deht, dat se je attetieren schält, denn wert de Haupt-makadors frank. Un wenn Du de rechten Wäkers bi de Slatitzjen kriegen wüsst, denn jund je norns to sinnen, un denn heet dat: „Zu-sich-fa-to!“

Jan. Is dat of chinesisch?

Sinnerk. Wat denn anners?

Jan. Ja, weest Du, id veritah mi dar nich up. Id bin mal een mal in mien Leben na't Bremer Freemarkt wäjen. Judder bin id noch nich kamen. Wo schull id dat van hebben?

Sinnerk. Du kunnstet mi ruhig to glöben.

Jan. Dat doch id of. Mi is't of endoht, wo'r bi heruttamen deht. Id freu mi, wenn id süst'ig good dät de Diet kamen doht. Dat is upstunns nich licht, up'n reelle Art dät de Welt to famen.

Sinnerk. Dar heft Du'recht an. Aber up'n unweelle Art dar hört of wat to.

Jan. Aberlang's fallt enen aber doch noch mal'n paar Grot to, wo man mien Art ut harrt hett.

Sinnerk. Dat heet, wenn man dar up to lopen weert.

Jan. Dat is garnich nödig. Wer dat Glud hett, de dand mit de Bruu.

Sinnerk. Du makst mi jo hellisch neegierig. Späl Di blot nich up, mien Jung.

Jan. Fallt mi garnich in. Luster mal to. Id weer nich ganz good, un mien Annetrien seggt to mi: „Vadder, segg id, „Du schust doch is mal na Stadt beugahn un'n Tut voll Kamellenthee halen, dat Du is mal to'n Sweeten kummt.“ Id also los.

Sinnerk. Kunnst Du denn in'n Kroog nids kriegen vor de Warmte?

Jan. Wäs blot nich wedder to spiesch. Id also los na Stadt hen. Id muß doch of noch mal eben bi Mette vorfiken. Id bin't jo doch de Wader to. Dar seem id denn aber good an. Wat de beiden Jungten jund, de fant mi in de Mät un blarrt, dat ähr de blanken Thronen man jo aber de Baden loopt. „Sich,“ seggt Mette, „hab' ich's nich gefagt? Da kommt Opa schon, der geht mit Euch nach's Eis. Der bindt Euch eben die Streichshuh unter un poht auf, daß Ähr Euch nicht fallen thut. Opa is doch immer jo nett. Na, Opa, dann geh da man mit los!“

Sinnerk (lachend). Jang Du blot mit de Froenslü an.

Jan. Dat segg Du man. Wat heult all dat Streben un Sparreln? Id freer also los na'n He hen. Na, weest Du, dar is dat denn jo'n Leben, as wenn alle Dag Sonntag ist, un as wenn je in de Stadt all up'n Leddig-gang geht. Vorn an dar sieh't'n lange Banf. Dar geht de beiden Gören up sitten. De Streichshuh weeren noch von't ole Slog, un id kreeg se gau unner de litzjen Fot. As id mi na eben wedder in de Dackd rappeln doht, dar sieht dar'n litzje moje Deern, siet s'ik up de Banf hen un gift mi ähre Streichshoh her. Na, id bin denn jo of sien Unmisch un seh to, dat id je unner de litzjen mojen Fot fastkriegen doht. Aber bi Schrubenstreichshoh bin id nich bi herkamen, un dat hett Knäp loit. Aber fastkriegen deht id se doch. Na, je sieht up, kriegt ähre Gelschnipp un gift mi wintig Penning. „Für die viele Mente!“ seggt je.

Sinnerk (lachend). De hett doch, Du weest de Bahngieger.

Jan. Wat wull se woll! Umjuns is de Dood. Man mutt nehmen, wo'm kriegen kann.

Sinnerk. Dat stimmt.

Jan. Na, wat wüsst Du denn noch? Id enäl mi nu mit de beiden Gören off, un up't leht krieg id den Drei, dat id je wedder mit na Dus kriegen doht. Unnerwegs seggt denn erit de eene an to hulen: „Meine Füße frieren jo!“ Un denn de ainer: „Meine Hände sind jo kalt!“ — Wat wüsst Du maken? To kunnst aber doch sienen Dou in'n Naden geben. As dat Blarren garken Eune nehmen will, dar güw ich erit den Genen teihn Penning. Dar is he still. Un denn of den annern. Dar weer de of still. Un mien wintig Penning weeren tohn Deuel.

Sinnerk. Zu-sich-fa-to! seggt de Chines'.

Jan. Nu poß up. Wi fant denn jo gludelt wedder na Mette hen. Wat de Jungite is, de kummt us all in de Mät. Un nu geht dat Taxgen dan de annern los: „Opa hat mich mal zehn Penning gegeben.“ Nu kunnst Du Di dat Leben denken. De litzje Gah is nich wedder still to kriegen. „Heint will auch zehn Penning von Opa haben!“ Wenn Du nu mien Uphejen hebben wüsst vor de Lü, denn kunnst du nich anners. Du kriegt diene Geld-schnipp her un deht et den Willen.

Sinnerk. Weih-ei-Weih! seggt de Chines'.

Jan. Dar is mi enerlei, wat de seggt. Darvor is man aber of Grotvader.

Sinnerk (lachend). Dar kann man s'ik of woll wat vor gefallen laten.

Jan. Na, wenn Du't weest, denn laut Dien Snaden unnerwegs. Un nu adäjs!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Januar.

23. Sitzung.

Vor der Tagesordnung erbitet der Präsident die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses anlässlich seines Geburtstages und anlässlich der 200-jährigen Gedenkfeste des Bestehens des Königreichs Preußen auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein vom Abg. Nifler und Genossen beantragter Gesekentwurf, betref-fend eine

Novelle zum Invalidenfondsgesetz.

Die Novelle will auch den 180er Kriegsveteranen, deren Erwerbsfähigkeit seitdem durch Alter oder Krankheit auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, einen Unterstützungsanspruch gewähren.

Abg. Nifler (konf.) empfiehlt den Antrag. Es sei eine Ehrenpflicht des Reiches, in solcher Weise für seine alten Kriegsveteranen, inwieweit sie unterhaltungsbedürftig geworden seien, zu sorgen. 120 Mark jährlich seien ja nicht viel, aber doch etwas. Sollte der Reichsfinanzminister wieder wegen der Finanzlage Bedenken erheben, so müsse man sagen: Wenn das Reich so viele Millionen für andere Zwecke ausgabe, so werde doch wohl auch für unsere verdienten Veteranen noch Geld genug zu beschaffen sein.

Abg. Speck (Centr.) glaubt, die Wirkung des Antrages in finanzieller Beziehung würde zunächst in der Budgetkommission geprüft werden müssen. Daher beantrage er Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) äußert ebenfalls seine Sympathie für den Antrag. Finanzielle Bedenken dürften nicht erhoben werden. Wollte die Regierung noch mehr Sozialdemokraten züchten?

Abg. Graf Oriola (natl.) tritt lebhaft für den Antrag ein. Das Geld müsse bewilligt werden, für einen solchen Zweck müßte Geld da sein. Wenn jetzt erreicht werde, was der vorliegende Antrag wolle, so solle man nicht etwa glauben, daß dann alles gelöst sei; es müsse noch viel mehr geschehen für die Invaliden und deren Witwen und Waisen. Was die Regierung augenblicklich für die Chinkampfer verlange, das müsse auch verlangt werden für die 1870er Invaliden und für diejenigen, die auf der „Gneisenau“ ihre Schuldbügel getragen.

Abg. v. Vollmar (Soz.) bezeichnet es als eine Schande für das große deutsche Reich, daß es für die Veteranen so gar nicht sorgte. Erst spreche man von Selbstnöthen und dann, wenn die Geschichte vorbei sei, verträge man sie auf die Zukunft. Man werfe immer den Sozialdemokraten vor, sie seien Gegner der Arme, aber gerade seine Partei habe sich darauf gedrungen, daß in der Sorge für die alten Krieger mehr getheilt, und daß man nicht damit warte, bis ein solcher gänzlich heruntergekommen sei. Dem Grafen Oriola könne er versichern, daß auch seine (Redners) Freunde dafür seien, daß für die Invaliden von 1870/71 mehr getheilt werde, ebensoviele wie für die Kämpfer in China.

Abg. Prinz Carolath (natl.) führt aus, daß die Teilnahmslosigkeit der Regierung in dieser Frage nur auf einer gänzlichen Unkenntnis der wahren Lage eines großen Teils der Veteranen beruhe. Nicht aus Gnade sollte den hilfsbedürftigen Veteranen Unterstützung gewährt werden, sondern sie hätten ein Recht darauf. Aber könne man heutzutage noch darauf bestehen, daß die Betroffenen den Nachweis des Zusammenhangs ihres Leidens und ihrer Erwerbsunfähigkeit mit dem Kriege führen? Ein solcher Nachweis sei heute in den seltensten Fällen möglich. Der Reichstag werde nicht eher ruhen, als bis allen seinen Wünschen entsprochen worden.

Abg. Werner (Ant.) bedauert die Abwesenheit des Schatzministers. Freilich sei ja der Reichstag eine solche schlechte Behandlung gewohnt, man schide ihm lediglich ein Paar Geheimräte, welche von niemand im ganzen Lande verstanden würden. Herr v. Vollmar habe ganz Recht, wenn er gemeint habe: Wir, der Reichstag, haben den Bundesrat schließlich erogen, wir bewilligen alles dem Bundesrat, aber auf unsere Wünsche hört der Bundesrat nicht.

Abg. Hoffmann-Hall (Ständ. Volksp.): Weshalb fragen wir nicht einfach: Wir wollen das annehmen, und wenn die Regierung nicht will, dann genehmigen wir dies und jenes andere ebenfalls nicht? (Rufe links: Geht richtig!)

Abg. Dr. Bachmick (freis. Berg.): Meine Freunde treten warm für diese Forderung ein und hoffen, daß die Regierung, wenn sie dieses einmütige Antreten des ganzen Reichstages sieht, endlich Wandel schaffen wird. Wenn die Regierung sich noch nicht entschließen kann, so bleibt dem Reichstag nichts weiter übrig, als die entsprechenden Ausgaben in den Etat einzufüllen.

Der Antrag Nifler wird dann an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages Nifler und Genossen, betreffend den Gesekentwurf,

Novelle zum Gewerbegerichts-gesetz.

Der Antrag soll die Gewerbegerichte obligatorisch machen, und die Kompetenz derselben erweitern. Mit zur Beratung gestellt wird ein Antrag Trimborn, der die Gewerbegerichte nur für Gemeinden über 20000 Einwohner obligatorisch machen, und ihre Kompetenz auf die verschiedenen Arten von Entscheidungssachen, geschworenen Eintragungen in Arbeitsbücher und Zeugnisse, Krankenkasenfällen usw., sowie geschworene Vorentscheidung dieser Papiere ausdehnen will. Endlich steht noch eine Resolution Hise und Gen. (Centr.) betreffs weiterer gesetzlicher Ausgestaltung der Gewerbegerichte als Einigungsämter und als Organe für Gutachten zur Besprechung.

Abg. Tugauer (Soz.) empfiehlt den Antrag Albrecht, dabei betonend, daß es richtiger sei, auch die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf die Kaufmannschaft auszu dehnen, als für diese besondere kaufmännische Schiedsgerichte zu schaffen.

Abg. Trimborn (Centr.) empfiehlt die von ihm vorgeschlagene Lösung, wonach ein Zwang zur Errichtung von Gewerbegerichten nur für Orte von mindestens 20000 Einwohnern ausgeprochen werden soll, als die zweckmäßigere. Bezüglichemere man diesen Zwang, so würden sich oft Schwierigkeiten herausstellen. Da für Streitfällen für bei der Kaufmannschaft Angelegte bereits kaufmännische Schiedsgerichte geplant seien, so habe er nur den Wunsch, daß letztere den Gewerbegerichten als besondere Abteilungen angegliedert werden möchten. Vorwiegend sei jedenfalls eine Reform des Wahlverfahrens, wie sie gleichermäßen in

zu Eis erstarrt, stammt zur Hauptsache von den Siderwä-sfern her, die durch das übergelagerte Gestein in die Höhlen eindringen. Nach der einen Theorie nun erfährt dieses Wasser beim Durchsickern durch das Gestein im Winter und im Frühjahr eine Abkühlung bis zur Ueberkälung, die dann, wenn das Wasser endlich in die Höhle eingetreten ist, das Gefrieren nach sich zieht. Sicher ist bei der Entstehung der Eisgebilde dieser Höhlen auch der mangelhafte Luft-austausch während der verschiedenen Jahreszeiten beteiligt. Im Winter strömt die kältere Außenluft wegen ihres größeren Gewichtes in die Höhle ein, und legt sich hier über die Eischicht des Bodens. Zwar dringt im Sommer auch die Luft herein, aber da sie wegen ihrer höheren Tempe-ratur leichter ist, so verdrängt sie nur zum Teil die kalte Winterluft, und vermag im Verein mit der Bodenwärme auch nur in geringem Maße das Eis zu schmelzen. Die An-nahme, daß das Höhlenwasser vielleicht aus einer der Ueber-riden der Erde, dem Diluvium, flamme, ist durch ein Experi-ment des Herzogs von Wom widerlegt worden. Dieser ließ aus der Eishöhle von Baume bei Besançon alles Eis entfernen. Ungefähr 16 Jahre später hatte sich der Eis-laden wieder in der früheren Ausdehnung neugebildet.

Es wurde bereits mehrfach angedeutet, daß das Was-ser überkälert werden, d. h. eine Temperatur unter 0 Grad Celsius annehmen kann, ohne zu gefrieren. Namentlich wird dann der Gefrierpunkt herabgesetzt, wenn sich das Wasser unter einem starken Druck befindet. Thomson und Rowson unterwarfen das Wasser einem Druck von 13000 Atmo-sphären, und unter diesen Umständen blieb es selbst bei 18 Grad Celsius kälter noch flüssig. Hoher Druck macht wei-terhin gestörtes Wasser wieder flüssig. Legt man eine Eisstange mit ihren beiden Enden auf zwei Holzblöcken auf, schlingt einen Draht um die Mitte der Eisstange und be-lastet das Drahtstück mit einem Pfundgewicht, so brüch der Draht auf die unter ihm befindlichen Eis-teilschen, bringt sie zum Schmelzen und durchschneidet da-

durch das Eis. Da aber das in der entstandenen Luge ge-bildete Wasser dem Druck nicht mehr ausgesetzt ist, so ge-friert es sofort wieder, und die Eisstange bleibt deshalb, trotzdem sie die Drahtschlinge durchschnitten hat, als Gan-zes erhalten. Diese Verhältnisse spielen eine Rolle bei den großartigen Schöpfungen des Winters, den Gletscherfrö-men des Hochgebirges und der Polarländer. Der bedeu-tende Druck, der auf den unteren Teilen der Gletscher lastet, die zuweilen eine Stärke von 250-300 Metern aufweisen, erklärt es, daß nicht alles Wasser gefriert, wie denn bei Gletschern des grönlandischen Inlandees auch im Winter zahlreiche Gletscherbäche auftreten, und er verhindert es zugleich, daß der Gletscher nicht zu einem festen Ganzen er-starrt, sondern vielmehr eine plastische Masse bildet. Diese Elastizität des Gletschereises bringt es mit sich, daß es un-ter seiner Schwere nach vorwärts gleitend, sich den For-men der Thäler anpaßt, diese ausfüllt, über Erhöhungen weggleitet, und über feste Wände hinabstürzt, um am Fuße derselben, augenblicklich von dem Druck befreit, zu-sammenzufrieren, und dann abermals seinen Weg in die Tiefe fortzusetzen.

Hat der Winter einmal seine Eisgebilde geschaffen, so sind sie ziemlich widerstandsfähig. Und das ist ein Glück für uns. Ein Flüsschen mit Wasser von 0 Grad Celsius nimmt in einem Raum von 30 Grad schon nach einer Vier-stunde eine Temperatur von 5 Grad Celsius an. Ein Flüsschen mit der gleichen Gewichtsmenge Eis dagegen braucht in denselben Raum bis zur vollständigen Schmel-zung des Eises 16 Vierteilstunden. Wegen des gewaltigen Wärmeverbrauchs, den das Schmelzen großer Eismassen erfordert, geht daher auch in der Natur das Aufstauen des Eises durch die Sonne nur langsam vor sich. Wäre es an-ders, würde nur eine geringe Schmelzwärme nötig sein, so würden wir im Frühjahr unendlich größere Ueberflutungen und Verheerungen zu verzeichnen haben, als es wirklich der Fall ist.

feinem und in dem sozialdemokratischen Entwurf vorge- schlagen werde.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend: Etat des Reichsamt s des Innern.

Aus aller Welt.

Eine kostbare königliche Yacht. Aus London wird geschrieben: Königin Viktoria hat mit ihrer neuen Privatjacht 'Beck', und die englischen Marinekonstrukteure und Schiffbauer sollten sich schämen, daß sie, wenn es gilt, für die Herrscherin des Landes ein erstklassiges Schiff in wahrhaft fählicher Ausrüstung zu bauen, nichts besseres fertig bringen, als ein vollständig verprüftes Fahrzeug, an dem seit seinem ersten Stapel- lauf neun Monate herumgedokkelt und verbessert wird, ohne daß es geirren will, das Schiff gebrauchsfähig zu machen. Als es zum erstenmal wieder aus dem Tod- laum, legte es sich einfach auf die Seite und tief voll Wasser, wodurch natürlich bewiesen wurde, daß die Konstrukteure einen großen Fehler in der Berechnung des Gewichtes gemacht hatten. Im ganzen sind bisher schon über 700 000 Pfund Sterling (über 15 Millionen Mark) angegeben worden, und jetzt hat sich bei einer neuen, eingehenden Besichtigung des Schiffes im Hafen von Portsmouth heraus- gestellt, daß es loszulagen von Grund aus umgebaut werden muß, was natürlich einige weitere Millionen Kosten verursacht wird. Die Königin hat erklärt haben, daß sie niemals einen Fuß an Bord dieses Schiffes setzen würde.

Glockentöne im Wasser.

Wenn die Nachricht englischer Blätter sich bewahrheitet, hat Professor Eliza Gray aus Boston eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung zu verzeichnen. Er soll einen Apparat vollendet haben, durch den er den Ton einer Glocke unter Wasser auf 12 englische Meilen übertragen kann. Diese Erfindung wäre von großem, praktischem Nutzen, wenn sie entwickelt würde. Sie würde bis zu einem gewissen Grade die Gefahr von submarinen Torpedobooten vereiteln, deren Annäherung signalisiert werden könnte, um Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Wahrscheinlich würde die Erfindung die Schiffsahrt auch vor den durch Uebel auftretenden Gefahren beschützen. Es müssen erst weitere Nachrichten abgewartet werden, aber nach den jüngsten Entwicklungen der drahtlosen Telegraphie ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein Apparat zum submarinen Signalisieren aus einer Entfernung von zwölf Meilen hergestellt werden kann.

Kurz war der Traum!

Aus München wird dem 'S. V.-M.' geschrieben: Ein fleißiger mittlerer Beamter hatte sich mit einem hübschen Mädchen aus achtbarer Familie verlobt und bald darauf auch vermählt. Das Hochzeitsfest wurde in Freundschaft und Bekanntheit nach gut bairischem Brauch gefeiert, d. h. man suchte dem Bräutigam die Braut zu stellen, um mit ihr dann in ein anderes Wirtshaus zu gehen und auf Kosten des Bräutigams zu jechen. Während nun der glückliche Bräutigam in ein fröhliches Gespräch verwickelt war, wurde die Braut, 'gestohlen'. Darauf aufmerksam gemacht, machte sich unter allgemeinem Gelächter der Bräutigam auf die Suche nach seiner jungen Ehegattin, und fand sie auch nach längerer Zeit unermüdet in der Wohnung eines Hochzeitsgastes in gemütlichen tête-à-tête! Natürlich hatte das Hochzeitsfest dadurch ein rauchiges Ende gefunden. Die Braut wurde zu ihren Eltern heimgeführt; am andern Tag war bereits der Scheidungsprozeß eingeleitet. Dann wurde die sechsstündige 'glückliche Ehe' rechtskräftig wieder gelassen.

Der neue Vertragstwurf der Bühnengenossenschaft.

An den sich so viele Hoffnungen knüpften, ist nun vom Direktoralrat des deutschen Bühnenerntens doch als 'unannehmbar' abgelehnt worden. Dieser Entwurf, der von einigen Direktoren bereits angenommen war, und dem auch der General-Intendant der königlichen Schauspiel in Berlin, Graf Hochberg, seine Billigung angedehnt ließ, soll nun doch wieder zu Schanden werden, und die von den Schauspielern als notwendig und menschenwürdig geforderten Änderungen dem Willen und der Willkür der Bühnendirektoren zum Opfer fallen. Auch in den weiteren Kreisen der 'Unbeteiligten' wird es nicht gut aufgenommen werden, daß man einen Stand, der künstlerisch höchstehend soll, sozial so wertwürdigen Bestimmungen, wie denen des Bühnenerntens, unterworfen sieht. Voraussetzungen sind dieser Vorgang zu einem Druck der beiden Korporationen führen, und die Bemühungen des Grafen Hochberg, einen Ausgleich herbeizuführen, werden wohl vergeblich gewesen sein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns: Obligation type, Amount, and Price. Includes entries for German Reichsbank, Prussian consolidated bonds, and Hamburg State bonds.

Table with columns: Obligation type, Amount, and Price. Includes entries for Prussian agricultural credit bonds, Prussian municipal bonds, and Prussian railway bonds.

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 102,80 pSt. bez. Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustine) 127 pSt. G. Oldenburg. Berliner-Gesellschaft-Aktien der S. Distrikt der Deutschen Reichsbank 5 pSt. Disconto des Reichsbank 6 pSt. Unter Zins für Wechsel 5 pSt. do. do. Romo-Korrent 6 pSt.

Oldenburg, 12. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Table with columns: Obligation type, Amount, and Price. Includes entries for Prussian Reichsbank, Prussian consolidated bonds, and Prussian railway bonds.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 12. Januar 1901.

Table with columns: Grain type, Price, and Unit. Includes entries for rye, wheat, and barley.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Frage, zu welchem Zinsfuß die neuen Anleihen des Reichs und Preußens auszugeben werden sollen, beschäftigt die Handelskreise lebhaft. Bisher wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Regierung im Interesse der Unterbringung der Anleihen von dem Prozentigen Typus Abstand nehmen wird. Es geht aber auch nicht an Stimmen, die die Beibehaltung des Prozentigen Zinsfußes als wahrscheinlich bezeichnen. Eine solche Majorität über diesen Punkt läge sehr im Interesse einer ruhigeren Entwicklung unseres Anlagemarktes.

Der erste Ausweis der Reichsbank für das Jahr 1901 ergibt einen kräftigen Rückfluß zu den Kassen des Instituts, so daß die Position als eine befriedigende bezeichnet werden darf.

Zu berücksichtigen ist indes bei dem Ausweis, daß das steuerfreie Notenkontingent laut Gesetz vom 7. Juni 1899 auf 450 Millionen Mark ab 1. Januar 1901 festgesetzt worden ist. Das Grundkapital der Reichsbank, welches bislang 120 Millionen Mark betrug, ist nunmehr 160 Millionen Mark.

Ueber das Vermögen des in Untersuchungshaft befindlichen früheren Direktors der preussischen Hypothekbank, Commerzienrat Zanden, ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet. — Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die ganze Hypothekbank-Affäre, so können wir kurz resümieren, daß dieselbe höchlichst befeuert verlaufen ist, als anfangs erwartet werden konnte. Der Konkurs der Banken ist dank dem zielbewußten und energischen Zusammenwirken eines intelligenten Kaufmannsstandes vermieden worden, und Millionen von Spargeldern werden den Sparern voraussichtlich durch die angestrebte Reorganisation erhalten bleiben.

Nachdem nunmehr in dem Träger- und Halbsenatverband die größte Anzahl der Werke vereinigt und Preisvereinbarungen getroffen sind, ist eine wichtige Gewähr für die Schaffung einer geordneten Grundlage für die Tätigkeit der Eisenindustrie gegeben. Man darf nunmehr wohl die Erwartung aussprechen, daß die zum großen Teil künstliche Zurückhaltung des Bedarfs aufhören und den Werken wieder eine solche Beschäftigung zustehen wird, die eine Besserung ihrer Lage ermöglicht.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Diplom.

Table with columns: Month, Barometer, Wind, Rain, and Temperature. Includes data for Jan 11 and 12.

Wetterbericht vom Freitag, den 11. Januar.

Das Hochdruckgebiet lagert noch über Westrußland und erstreckt sich auf Deutschland, wo, in Verbindung mit niederem Druck über Großbritannien, eine kalte, südliche Luftströmung mit heiterem Frostwetter herrscht. Eine Änderung steht noch bevor.

Wettervorhersage für Sonntag, den 13. Januar.

Weiß heiteres, trodenes Frostwetter.

Für Montag, den 14. Januar.

Fortdauer wahrscheinlich.

Dampferbewegungen. Norddeutscher Lloyd.

- List of ship movements including destinations like New York, Southampton, and Hamburg.

Soll der Kranke jede Hoffnung aufgeben?

Gernst Weidemann in Liebenburg (Harz). Nachdem ich meine Kur von 30 Tagen beendet, freut es mich, Ihnen das Resultat des russischen Antriebs mitteilen zu können; da ich acht und einen halben Monat Bronchial-Katarrh und Lungenemphysem-Affektionen hatte, nachher chronisches Lungenleiden, es quälte mich trodener Husten, Atemnot quälte meine Brust, Fieber trat unermüdet auf, Urin war nie klar, alle Specien waren mir zuwider. Anfangs September wurde ich dieser, hatte ohne Stechen im Halse und Ohren, jede Nacht kalten Schweiß am ganzen Körper. Der mich behandelnde Arzt gab jede Hoffnung auf Genesung auf, bis zufällig mein Auge auf Ihre Offerte fiel, worin ich meinen letzten Rettungsanker erblickte. Schon nach fünfzehntägigem Gebrauch Ihres Thees fühlte ich eine Erleichterung, Stimmung gehoben, Appetit besserte sich von Tag zu Tag, so daß nach 10 Tagen der Arzt erklärte, daß ich auf dem rechten Augenblicke nur noch etwas Geraht hätte. Nach Gebrauch der dritten Sendung wurde Husten weniger, Auswurf stark, Fieber und Schweiß ließen nach, und bekehrte ruhige Nächte, so daß der Arzt bei seinem Besuche höchst erstaunt war über mein Aussehen. Nach weiterem Gebrauch Ihres goldenen Thees bin ich in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mich mit jedem Tage wohler und kräftiger fühle, so daß meine Verwandten und Bekannten ihre tiefe Verwunderung ausdrücken, und werde ich diesen Winter, um etwaigen Mißfall zu vermeiden, Ihren köstlichen, schätzbaren Thee, der mich vom Rande des Grabes rief, noch weiter nehmen, und werde nicht verfehlen, jedem Lieben Ihren so wertvollen Thee zu empfehlen, und stelle Ihnen gern zur Veröffentlichung meines Dankes meinen Namen und Adresse zur Verfügung.

Leufke Sch. in W., Wittgensteinstr. 191. Das Original liegt zu jedermanns Einsicht bei G. Weidemann, Liebenburg (Harz).

Mein alljährlich nur einmal stattfindender
Ausverkauf
 zurückgesetzter Waren
 beginnt
Montag, den 14. Januar.
Kleiderstoffe,
 Rattune, Cretonnes, Flanelle.

Als besonders **billig** empfehle ich:
Schwarze, glatte u. gemusterte Stoffe,
 sehr passend für
Konfirmations-Kleider.
Gardinen
 in weiss und crème
 ganz besonders preiswert.

Von **Wittwoch** an
 lege ich außer den obigen Sachen in den Ausverkauf:
 Alle Arten **Weisswaren,**
 Hemdentuche, weiße **Leinen** in allen Breiten
 u. Qualitäten,
Tischzeuge, Piqués,
Parchende, Bettzeuge u. Küchenwäsche,
 sowie **Handtücher** in den verschiedensten Qualitäten.

Fertige
Damenwäsche und Unterröcke.
 Einzelne Hemden und Beinkleider
 sehr billig.
 Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen sich
 obige Sachen ganz besonders für

Aussteuern.
 Einzelne Damast-Gedecke
 ganz unter Preis.
Freitag und Sonnabend
 werden die noch vorrätigen

Winter-, Regen- u. Sommermäntel,
Jackets u. Abendmäntel,
 fertigen **Costumes, Morgenröcke,**
Blousen
 zu ganz **bedeutend** heruntergesetzten Preisen ausverkauft.
Buekskins u. Paletotstoffe.

S. Hahlo.
Seide
 in schwarz und farbig,
Ball- und Gesellschafts-Stoffe
 kommen in großer Auswahl mit in den
Ausverkauf.
S. Hahlo.

Chaussee. Die Versammlung
 der Kaufleute in Danters Wirtschaft
 zur Chaussee findet am 13. Januar,
 nachmittags 8 Uhr, statt.

**Verlorene und nachzu-
 weisende Sachen.**
 Gefunden 1 Portemonnaie mit
 Inhalt. **D. Kitzharm, Adorf.**

**Zu belegen u. anzuleihen
 gesucht.**
 Ich suche zum 1. Mai d. J. noch
 verschiedene

Kapitalien
 für sehr gute Landhypotheken.
B. Schwarting, Everßen.

Wohnungen.
 Eine febl. möbl. Stube mit Bett.
 Steinweg 82.

Zu mieten gesucht auf Mai eine
 geräumige Ober- od. Unterm. mit sep.
 Eingang u. d. Dellingsgäßchen. Offerten
 unter **N. 50** postl. Oldenburg, erb.

**Zu vermieten per 1. Febr.
 oder später großer, heller
 Laden**

mit **Zimmer, ev. ganze
 Wohnung, passend für
 jedes Geschäft.**
 Näheres durch
**E. Memmen,
 Theaterwall 9.**

**Zu Auftrage habe ich das
 herrschaftlich eingerichtete Haus
 Margarethenstraße Nr. 2a auf
 1. Mai d. J. zu vermieten; ev.
 soll untere und obere Etage
 getrennt vermietet werden.**
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
 Feinbrotver 436. Auktionator.**

Unzugsh. habe ich noch zum 1. Mai
 die Hälfte m. Wohnhauses mit 4 bis
 5 Sch. Garten, a. d. Chausf. zu Fern
 bel, zu verm. **Sinn. Kahlen, Stern.**

Odenburg. Zum 1. Mai er.
 habe im Wd. Reetzischen Hause,
 Harmoniestraße 7, die

**große geräumige Etage
 mit Pferde Stall, Wagen-
 remise und Gartenland**
 zu vermieten.
Otto Meyer, Rechenfl.

Zu verm. zum 1. Mai geräumige
 sep. **Oberwohn.** mit Keller u. Stall.
 Preis 270 **M.** **S. Ehrenstr. 10.**

Fein möbl. **Zimmer** m. K. zu ver-
 mieten. **Stau 11.**

H. v. fr. m. St. u. K. Riegelhoffstr. 20.
 Zu verm. ein gr. **Zimmer** mit Kab.
 in der Nähe der Kaserne in Donner-
 schwe. **K. Stühmer, Donneresch. 180.**

Odenburg. Zu vermieten zum
 1. Mai d. J. eine **Oberwohnung,**
 enth. 2 Stuben u. 3 Kammern, an
 ruhige Bewohner.
**Wils. Kaiser, Malermeister,
 Adorfster Chaussee 10.**

Möbl. heizbares Zimmer mit
 Schlafgemach, am liebsten im Donner-
 schweyer Stadtteil, pr. sofort gesucht.
 Offerten unter **S. 19** an die Exp.
 d. Bl. erbeten.

Bürgerfelde. Zu verm. 3. 1. Mai
 eine **Wohnung** mit Land.
A. Siemen, Scheibweg.

Zu verm. auf sofort od. später **20.
 Oberwohnung.** Kurwidstr. 20.

Gesucht zum 1. Mai eine Unter-
 oder **Oberwohnung** im Preise von
 300-400 **M.**, am liebsten im Haaren-
 thorviertel. Offert. mit Preisangabe
 unter **B. 99** postlagernd Odenburg.

Zu mieten gesucht zu Mai eine kleine
Wohnung für einzelne Frau. Offert.
 unter **S. 100** postlag. Odenburg erb.

Bürgerfelde. Zu verm. 3. 1. Mai
 eine **Oberwohnung** an ruhige Be-
 wohner. **Alexanderweg 2.**

Zu verm. eine geräumige Unter-
 wohnung mit Gartenland. Näheres
 bei **Dn. Kaufm. Stölte, Alexanderstr.**
 Zu verm. febl. **Logis.** Haarenstr. 43a.

Haafede. Zu verm. e. fr. **Oberw.**
 zu Mai 1901. **Frau Müller, Schulstr.**

Dringenburg. Zu vermieten auf
 Mai eine **Arbeiterwohnung.** Land
 kann nach Belieben beigegeben werden.
G. Ehlers.

Kinderloses Ehepaar sucht eine
Wohnung in der Stadt oder deren
 Umgebung.
 Offerten mit Preisangabe unter
S. 23 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Befragungen und Stellen-
 gesuche.**

Suche zum 1. April für ein junges
 Ehepaar ein kleines nettes Mädchen
 von 15 bis 16 Jahren.

Suche auf sofort eine **Hotelföchin.**
 Suche zu Mai perfekte Köchinnen
 für herrschaftliche Häuser, sowie Haus-
 mädchen, Mädchen f. Küche u. Haus.

Suche auf sofort viele Mädchen für
 Privat, Hotel und Restaurant hier
 und auswärts.

Suche zum 1. Febr. Köchin, bessere
 Hausmädchen, Mädchen für Küche u.
 Haus für Bremen, Bremerhaven und
 Wilhelmshaven (Köchin 90-100 Thlr.,
 Hausmädchen 60-90 Thlr.).

Suche auf sofort und Mai junge
 Mädchen zum Kochenlernen sogleich
 u. sogleich für Hotel und Restaurant.

Suche auf sofort Kellnerlehrlinge.
Suche f. einen kleinen feinen Haus-
 halt ein junges Mädchen geg. Salär.

Suche für Haushälterinnen im ge-
 setzten Alter mit prima Zeugnisse
 Stellung zu Februar und Mai.

Suche auf sofort eine **Mamsell** im
 gesetzten Alter für kleine Landwirt-
 schaft gegen hohes Salär.

Suche Anechte und Mädchen für
 Landwirtschaft auf sofort und Mai.

Suche zu Mai einen treuen zuver-
 lässigen Arbeiter nach dem Lande.
Suche zu Mai mehrere Wohnungen
 in und außerhalb der Stadt, Preise
 150-500 **M.**

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Krügers W. J., Mottenstr. 5.
 Auf sof. f. Bremen e. Mädch., fl.,
 gut bürgerl. Haushalt, höh. Lohn, sucht
 3. Mai Väcker- u. Kellnerlehrl., sucht

3. Mai viele Kochlehrl., sucht a. gl. j.
 Mädch. f. Haushalt, sucht a. gl. j.
 alt. Nähmädch. i. Näh. u. Servieren erf.,
 evtl. leichte Hausarb., Haushalt, o. Kind.,
 3 Dienstmädch. 3. Seite, für Bremen,
 höh. Lohn, sucht a. sof. 2 perf. Köchin,
 1 best. Hausmädch., 2 brave Dienst-
 mädch., 1 Groß- u. Kleinmagd. (Zimmer-
 land), sucht auf Mai 3 Großknechte,
 400 **M.** pro Jahr, u. einige Küchen-
 mädch., keine Landarb., sucht a. sofort
 viell. angeleitetes Kinder-mädch. nach
 ausw., nicht 3. jg. b. ein. Kind, höh.
 Salär, Offiziershaush. Jugl. möchte
 d. gebrt. Herrsch. mittel., das sich schon
 wirkl. gut. Mädch. m. b. Beugn. 3. Mai m.
 Logis f. Handw. 2,50, 2,00 u. 1,50
M. pro Woche.

Griffede. Gesucht auf sofort ein
 jüngerer **Schmiedegessele.**

Donnerschwee. Gesucht auf so-
 fort ein **Schmiedegessele,** der mit
 Durbschlag Bescheid weiß, auf dauernde
 Arbeit und hohen Lohn.

Ant. Hölzen.
Kreyenbrück. Ges. auf sofort oder
 Oden e. **Lehrl. G. Ahlers, Stellm.**

Gesucht: Möglichst bald ein ein-
 faches, nicht zu junges **Fräulein,**
 tüchtig im Kochen u. feinerer Haus-
 arbeit, zur Stütze und Gesellschaft
 einer alten Dame. Persönliche Vor-
 stellung erwünscht.
Bremen, Schönhausenstr. 15, Etage,
 vormittags bis 12 Uhr, od. Tobben 24,
 von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Holle b. Wüsting. Für mein
 Manufaktur-, Kolonial- und Kurz-
 waren-Geschäft suche zu Oden einen
 mit guten Zeugnissen versehenen an-
 gehenden **Gehilfen.**

F. Wessels.
**Für ein ausgebreitetes Ver-
 sicherungs-Geschäft - General-
 Agentur - wird zu Oden d. J. ein
 Lehrling mit guten
 Schulkenntnissen gesucht.**
**Anerbietungen unter S. 22
 an die Exp. d. Bl. erbeten.**

Gesucht auf sofort oder später ein
Schuhmacherlehrling.

J. Meyer, Kurwidstr. 20.
Zum 1. Mai ein Mädchen, das
 gut melken kann.
Donnerschweerstr. 60.

Gesucht Stellung als **Kind-
 wärterin, am liebsten nach ausw.**
Nachzutr. Riegelhoffstr. 15.

Gesucht auf Oden ein **Lehrling**
 für mein Geschäft. **G. Weidau,
 Kupferstr., Richterstr. 5.**

Nach Wübbel gesucht e. **jung. Mädch.**
 als Stütze bei e. kinderlosen Ehepaar.
 Gest. Off. an **Frau Hugo Schöne-
 mann, Lübeck, Mollstr. 26.**

Auf sofort ein **Stundenmädchen**
 für mehr Stunden. **Kaiserstr. 11.**

Bürgerfelde. Suche zu Oden oder
 Mai 1 **Lehrl. E. Tönjes, Schulm.**

Gesucht für ein erkrankt. Mädchen
 bald ein anderes. **Frau Regierungs-
 baumeister Wittholt, Mollstr. 2.**

Stellung suchende Kaufleute,
 Beamte, Landwirte,
 Techniker, Werkführer, Lehrer, Ge-
 hilfen u. Gehilfen aller Branchen
 erhalten geeignete Angebote durch die
Deutsche Befragungs-Vereinigung.
 Gesucht baldigt zur Stütze für
 meinen Haushalt ein jung. Mädchen
 sogleich u. sogleich bei familiärer
 Stellung. **Organist a. D. Wenken,
 Grappstraße 3.**

Gesucht ein jung. Mädchen,
 welches l. Schneidern
 und Plätten nicht ganz unerfahren ist.
 Ohne gegenseitige Vergütung. Dienst-
 mädchen wird gehalten. Offerten unt.
N. S. postlagernd erbeten.

Dreilake. Gesucht auf Mai
 eine **Magd.** **D. Theilen.**

Sattlerlehrling gesucht.
**G. Wölle, Sattlerei,
 Heiligengeiststr. 25.**

Suche zu nächsten Oden oder Mai
 einen **Lehrling.** **S. Neubert,
 Schneidermeister, Bergstr. 14.**

Odenburg. Ges. zu Oden noch
 ein **weiter Lehrling.** **J. Friedrich,
 Tischlermeister, Siemenstr. 30.**

Neuenfrange b. Wiefelstede. Gesucht
 auf gleich ein **Stellmachergessele**
 und zu Oden oder Mai ein **Lehrling.**
Ang. Gerdes.

Varel. Auf sofort oder später ein
2. Müllergeselle.
Georg Schmidtthufen,

Gesucht ein ordentliches **Morgen-
 mädchen** auf sofort.
Ritterstraße 151.

Gesucht zu Oden ein **Lehrling.**
**Ang. Sprengel, Treckschere,
 Neuenstraße 4.**

Gesucht zum 1. Mai zur Erlernung
 des landw. Haushalts ein freundliches
 junges Mädchen bei Familienanschluß.
 Offerten unter **S. 17** an die Exp.
 d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Oden 1 **Lehrling** und
 1 **Knecht** für mein Geschäft.
**Adolf Müller, Kumpenstr.,
 Saarenstraße 40/41.**

Gesucht zum 1. Mai, eventl. auch
 früher, ein **jüngeres Mädchen.**
L. Neidhardt, 2. Ehrenstr. 4a.

Gesucht nach auswärts ein junger
 Mann als

Kutscher

gegen guten Lohn.
Adersstraße 4. G. Siemer.

Everßen. Ges. für einen kleinen
 landw. Haushalt ein **Mädchen,** das
 Oden die Schule verläßt, sowie ein
Anecht, welcher mit Pferden um-
 gehen kann.

Näheres durch **B. Schwarting.**
 Gesucht für einen größeren feinen
 landwirtschaftlichen Haushalt eine

Mamsell

mit entsprechendem Gehalt. Zeugnis
 abschriften sind beizufügen.
**Frau C. v. d. Sellen,
 Welsen, Post Stubben, B. Bremen.**

Bettlingbüren d. Berne. Suche
 zum 1. Mai einen **jungen Mann**
 für meine Landwirtschaft.
G. Koppmann.

Ein junges Mädchen, 17 Jahre
 alt, sucht Stellung zu April oder Mai
 in einem feineren bürgerlichen Haus-
 halt bei Familienanschluß sogleich u.
 sogleich. Näheres bei

**Febr. Otto Hozzel,
 Gasthof „Bremer Schlüssel“.**

Gesucht für einen Haushalt von
 zwei Personen auf sofort ein ge-
 wandtes Mädchen gegen hohen
 Lohn. **Frau Albert Fels,
 Menslage b. Qualenbrück.**

Bremen. Gesucht zum 1. Febr.
 ein junges Mädchen zum Erlernen
 der feinen Küche, unter günstigen Be-
 dingungen.

**Gebr. Hoffmann,
 Hotel „Börsenhalle“, Wall 161.**
Vogelberg. Gesucht auf Oden
 ein **Lehrling.**

Fr. Hillje, Malermeister.
 Gesucht ein j. Mädchen, welches
 Lust hat, das Kochen gründlich zu er-
 lernen, für die Morgenstunden.

Kischer's Hotel.
Kaafede. Ges. zu Mai ein **Mädch.**
 von 14-16 Jahren. **K. Radmann.**
 Suche zu Oden einen **Lehrling**
 für meine Bäcker- und Konditorei.
Emil Brandt, Pferdemarktplatz.

Ein tüchtiges **Köchin** zum 1. Febr.
 gegen hohen Lohn gesucht.
Frau v. Gubain, Gartenstr. 34.
Großenmeer. Gesucht auf Oden
 oder Mai ein

Lehrling.
 Gerh. Ohlen, Schuhmacher.

2. Beilage

zu Nr 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Januar 1901.

„Nach Paris!“

Roman von Heinrich Ree.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre waren seit dieser Zeit vergangen. Wenn Oberst d'Engremont Hortense damals gesagt hatte, er „garantiere“ ihr, daß sie die Affäre in Paris bald vergessen haben würde, so schien seine Prophezeiung allerdings in Erfüllung gegangen zu sein. Man sah Hortense mit ihrem Vater bei allen großen Tennen, in den Theatern, den Konzerten, bei den Empfängen des Präsidenten im Elysée, auf dem Nachmittagsfest im Bois de Boulogne, wo sie mit bewundernswürdigem Eifer häufig einen zweijährigen Gab selber fußte, auf den großen Wohlthätigkeitsbällen und allen sonstigen berartigen Gelegenheiten. Nach dem im Juni stattfindenden Grand Prix reiste sie mit ihrem Vater wie die ganze übrige vornehme pariser Welt in die Südtal oder auf Land, und wer das schöne Mädchen und die glänzenden Toiletten, die sie immer trug, sah, mußte allerdings gestehen, daß ihr nichts fehlte, was sich ein junges Mädchen zu ihrem Glück nur wünschen kann — Schönheit, Schicklichkeit, Jugend, Reichtum. Glückselig sah Hortense auch aus. Anders als die meisten Mädchen der andern vornehmen pariser Damen hatten ihre Wangen einen reinen Schimmer behalten. Alle anderen Damen puderten sich noch dazu — Hortense nicht, die Farbe der Gesundheit feierte sie. Obwohl die pariser Gesellschaft, in die Hortense jetzt eingetreten war, an Schönheiten wahrlich nicht arm war, so rief ihre Erscheinung doch die allgemeine Aufmerksamkeit hervor. Dabei war sie heiter, liebenswürdig, ungezwungen, ihre Unterhaltung war voll Geist und ihre Toiletten zeigten den feinsten Geschmack. Kam sonst eine junge Dame aus der Provinz nach Paris, so bedurfte es immer, che sie die nötige pariser Schulung erlangte, einer gewissen Zeit. Hortense aber machte den Eindruck, als wäre Paris ihre Heimat. Dazu kam allerdings, daß die Verhältnisse, in denen sie lebte, etwas außerordentliches hatten. Obwohl junges Mädchen, so übte sie in dem Hause ihres Vaters — Oberst d'Engremont bewohnte jetzt, seit der Ehescheidung von seiner Schwester, in den Champs Elysées ein eigenes Hotel — doch selbständig die Sonnens aus. Schon das mußte ihr eine große Selbständigkeit verleihen. Wer Fräulein von Engremont nicht kannte, der hielt sie, wenn er sie erblickte, beinahe für eine junge Frau.

Es konnte natürlich nicht fehlen, daß Hortense unter der Herrenwelt wahres Furore machte. Männer von Rang und Namen legten ihr ihre Anträge zu Füßen, aber Hortense teilte nur Lächeln aus. Nicht selten kam es darüber zwischen ihr und ihrem Vater zu Kontroversen, aber dann erwiderte Hortense:

„Wenn ich heiraten soll, dann muß ich eine Neigung dazu spüren. Ohne Neigung zu einem Manne heirate ich nicht. Besser, als es jetzt ist, wünsche ich mir mein Leben nicht mehr. Auch Tu, Papa, würdest doch nichts dabei gewinnen. Laß mich bei Dir, so fühle ich mir uns beider wohl.“

Hierauf entgegnete Oberst d'Engremont seiner Tochter nichts mehr. Hortense hatte recht. Außerdem war sie noch jung. Daß sich schließlich ein geeigneter Bewerber, der auch ihre Neigung erwiderte, noch finden würde, das stand natürlich fest. Also hatte es mit ihrer Heirat Zeit. So wenigstens hatte es in dieser Beziehung mit Hortense noch bis vor wenigen Monaten gestanden. Die Vorbereitungen zu den Neuwahlen hatten begonnen, und diesmal, angeleitet von der ganzen politischen Lage, versprachen die Kämpfe noch hitziger zu werden, als bei der vorigen Wahl. Auch die Partei vom Oberst d'Engremont hatte ihre Hilfskräfte aufgegeben. Man sah Hortense jetzt mit ihrem Vater seltener. Er hatte höchst wichtige Zusammenkünfte, er hatte in seinem bisherigen Stadtsitz, für den er nun von neuem kandidieren sollte, zum Volk hinauszufragen, Reden zu halten und vor allem Neben zu lernen. In das vornehme kleine Hotel in den Champs Elysées kamen jetzt Leute, die man nie vormals darin gesehen hatte. In diesen Zeiten gehörte auch der junge Graf Montrejeau.

Graf Montrejeau war Mitglied des Wahlkomitees. Auf diese Weise hatte der Oberst seine nähere Bekanntschaft gemacht. Der Graf war der letzte seines Hauses, das leider, wie allgemein bekannt, total verarmt war, was aber nicht hinderte, daß der junge Graf eine sehr komfortable Junggesellenwohnung nebst Dienerschaft hatte, verschiedenen kostspieligen Klubs angehörte und auch sonst ein Leben führte, wie es seinem alten, vornehmen Namen zukauf. Woher er die Mittel dazu nahm, das wußte man nicht. Wahrscheinlich hatte er geduldbig Gläubiger, die damit rechneten, daß er einmal eine reiche Heirat machen würde. Seit einiger Zeit verging kein Tag, an dem der Graf nicht wenigstens einmal zu dem Oberst ins Haus kam. Die Dienste, die er der Partei und im speziellen dem Oberst leistete, waren unsäglich. Er vertrat über ein System, die Wahrscheinlichkeit zu bearbeiten, das fast etwas rätselhaftes hatte. So war es ihm zum Beispiel gelungen, in dem Wahlbezirk des Obersten sämtliche Schlächter, Meister und Gelehrten, auf die Seite der Partei zu bringen — einfach dadurch, daß er den Vertretern dieses ehrenhaften Handwerks im Vertrauen erzählte, die Partei würde dafür eintreten, daß der städtische Zoll, der auf das von auswärts anlangende geschlachtete Fleisch erhoben wurde, erhöht werden sollte — nur wünschte, wie er hinzufügte, die Partei vorläufig aus Opportunitätsgründen diesen Punkt des Programms als Geheimnis zu behandeln. Auch der Oberst d'Engremont wurde dieses „Geheimnis“ nicht „geleitet“ werden, denn bei seinen streng politischen Anschauungen hätte sich der alte Herr wahrscheinlich nicht ganz einverstanden damit gezeigt. Natürlich betraugte sich Graf Montrejeau auch als Journalist. In einer gewissen Zeitung lag gelegentliche Artikel von ihm. Dazu teilte Name, seine Verbindung mit dem höchsten Adel, kurz, Graf Montrejeau war für die Partei eine unschätzbare Kraft, und demzufolge für den Oberst auch. Nur Hortense sah den Grafen nicht gern, und

deshalb kam es zwischen ihr und ihrem Vater manchmal zu kleinen Szenen. So war es erst gestern gewesen.

„Du behandelst ihn mit einer Sänfte, einer Beweisung,“ sagte der Oberst zu ihr, „Du läßt ihn direkt vor den Kopf. Der Graf ist mein Freund, er leistet mir und der Partei die nützlichsten Dienste, ich muß also von Dir verlangen, daß Du das berücksichtigst, daß Du artig zu ihm bist.“

„Ich bin genau so artig und rücksichtsvoll zu ihm, wie er es verdient. Nur seine Komplimente, seine Schmeicheleien kann ich nicht ausstehen,“ erwiderte Hortense. „Das Beste wird eben sein, ich vermeide fortan jede unnütze Begegnung mit ihm.“

Das war wieder ihr Trostlopf. Zum Glück trat ein Diener ein mit der Meldung, daß man den Herrn Oberst zu sprechen wünsche, und das Gespräch wurde nicht fortgesetzt.

„Ich gehe in den Tuileriegarten zum Konzert. Wenn etwa Graf Montrejeau kommt und mir etwas Dringendes zu sagen hat, so melde ich ihm, daß ich ihn dort erwarte,“ hatte der Oberst vorher beim Verlassen seines Hotels dem Concierge gesagt.

Die Musik im Tuileriegarten und der Spaziergang über die Place de la Concorde, durch die Rue Royale, die Rue Rivoli und den Louvrehof war doch die einzige Erholung, die sich der Oberst in diesem aufgeregten Abschnitt seines Lebens gönnte.

Das schöne deutsche Konzert war vorüber. Das Publikum applaudierte, und zwar viel lebhafter, als es sonst zu applaudieren pflegte. Schon das war ein Beweis, wie weit es leider mit dem pariser Volk gekommen und wie notwendig eine Partei von der Richtung war, wie sie Oberst d'Engremont vertrat. Es gab viel aufzuräumen unter seinem armen, irregulierten Volk.

Von dem großen Marmorbasin her, auf dem, von der bunten Kinderchar und den dazu gehörigen Dienstmädchen und Bienen umringt, die kleinen Schiffe schwammen, kam jetzt ein junger Mann. Er war in adelösem Salonanug — Lackstühle mit eingestrichelten hellbraunen Bildbier, weißer Weste vom modernsten Schnitt, in der sein bündel schütten Rechten ein Stöckchen mit goldenem Knopf und im Auge ein Monocle ohne Einfassung und ohne Band. Eben wandte er nach der Kindergruppe noch einmal den Kopf zurück, und sein Blick schien einem neuen Dienstmädchen zu gehen, dann setzte er seinen Weg fort. Sein Gesicht mit dem kleinen, zierlichen, schwarzen Schnurrbartchen hätte unbedingt hübsch genannt werden dürfen, wenn es nicht so verdeckt angesehen hätte. Es war Graf Montrejeau.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

- Am Sonntag, den 13. Januar:
- 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Geh. O.-R. D. Haufen.
- Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
- Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Willens.
- Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Diensta und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Garnisonkirche.

- Sonntag, 13. Januar, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Althaus.
- Am Sonntag, den 13. Januar:
- Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
- Kinder-gottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Sternburger Kirche.

- Am Sonntag, den 13. Januar (1. Epiphania):
- Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köhler.
- Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köhler.

Katholische Kirche.

- Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Doctant 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.
- Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

- Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.

- Verammlung Sonntag Abends 8 Uhr im Vereinstokal, Mühlentstraße 17. Gäste willkommen.

Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20
u. höher — 12 Mr! — porto u. zollfrei unanhand! Muster umgehend; ebenso von schärfer, weicher u. farb. „Henneberg-Seide“ u. 85 Pfg. bis 18.60 p. Mr.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof), Zürich.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weber
Praktische u. Muster parfürt
Eigene Webers in Landeshut in Schl.
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Ernährungsstörungen der Kinder Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen“ glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO 16.

Spiel- und Rätselzettel.



Rätsel.

A	M	E	H	R	A
H	K	U	A	D	S
N	J	E	S	E	T

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, so daß die sechs senkrechten Reihen sechs Wörter bilden, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Blume, Exquidit, Gebäude, altes Schriftzeichen, Affenart, deutscher Patriot. Die eingesetzten Buchstaben bezeichnen im Zusammenhang einen Teil des Jahres.

Silberrätsel.

a aar bel boot cher dif dom ei er fah se gau gel he la ma nen rei rei renz rich se se sanz te u uhr ü wei.
Aus vorstehenden 20 Silben sind 10 Wörter zu bilden, die folgende Bedeutung haben: 1. bekannter gotischer König; 2. Handwerker; 3. Fahrzeug; 4. Unterschied; 5. Schweizer Kanton; 6. preussische Insel; 7. Tanzmusik; 8. Teil des Meeres; 9. bei Vereinen und Regimentern ein feierlicher Akt; 10. etwas Schlimmes. Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben im Zusammenhang ein Sprichwort.

Dreieck-Rätsel.

				A	
			A	A	
		A	B	D	
	A	E	F	I	K
A	M	R	T	U	U

In die Felder des Dreiecks sind die dazugehörigen Buchstaben derart einzutragen, daß die drei Außenseiten und die drei wogerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Vogel; 2. Familienmitglied; 3. Spiel der Phantastie; 4. Maß; 5. und 6. russische Gouvernements.

Auflösung der Rätsel in Nr. 4 d. Bl.

Des Silberrätsels: Kunst bringt Günst.
Des Buchstabenrätsels: Hammer — Summer.
Des Quadraträtsels:

MOHN
OHIO
HIRT
NOTE

Des Zahlenrätsels: Esbahn, Jun, Zieb, Winsen, Asten, Hans, Nae.

Der Geheimchrift:

Ueber ein kleines, o zürnender Freund,
Scheidet der Tod, die noch heute vereint.
Sieh mir die Hand, eh' der Abend vergeht,
Ueber ein kleines — so ist es ja spät.

Der Pyramide:

E
E I
E I S
S I E B E
S I L B E R
S I L B E R

Vegetarbild.



Wo ist der Wootsmann?

3,000,000 Mark

4% Oldenburger Stadt-Anleihe

== unkündbar bis 1907. ==

Abschnitte: 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mk.
 Amortisation in 55 Jahren durch Auslosung oder Ankauf.
 Zinszahlung: 1. Mai und 1. November.
 Zinszahlung und Zahlung der fälligen Stücke in Oldenburg bei den unterzeichneten Bankgeschäften und Banken.

Wir legen dieselbe zur öffentlichen Zeichnung

am Donnerstag, den 17. d. Mts.,

während der üblichen Geschäftsstunden, vorzeitiger Schluß vorbehalten, auf zum Kurse von

== 99 1/2 % ==

nebst Stückzinsen vom 1. November 1900 an.

Die Abnahme der zunächst zur Ausgabe gelangenden, von der Stadt ausgestellten Interimsscheine kann vom 21. Januar d. J. an und muß spätestens am 15. Mai d. J. stattfinden.

Näheres im Prospekt, welcher auf Wunsch an den Kassen ausgehändigt oder zugesandt wird.

Oldenburg, den 11. Januar 1901.

C. & G. Ballin.
Oldenburger Bank

nebst Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Sever u. Vechta.**

W. Fortmann & Söhne.
Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen in **Brake, Vechta und Wilhelmshaven.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen in **Brake, Delmenhorst, Sever, Varel und Wilhelmshaven.**

Geschäftshaus,

in der Mitte der Stadt, vor einigen Jahren neu erbaut, ist umständehalber für 22,000 Mk. zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich ehestens bei mir melden.

E. Mommen, Aukt., Theaterwall 9.

Immobilienverkauf.

Die dem Herrn Heint. Nonnenkamp zu Ohmstede gehörige, zu **Donnerschwee** an der Chaussee (in der Nähe von Westemeyer) belegene pfm. 2 1/2 Sch. E. große

Befitzung

habe ich unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die ganz neuen Gebäude sind zu 2 separaten Wohnungen eingerichtet. Das Grundstück ist zum Ankauf sehr zu empfehlen.

W. H. Müller, Rechtsanwalt, H. Kirchenstr. Nr. 8.

Vieh-, Heu- und Stroh-Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann Ch. Dannemann daselbst läßt am

Freitag, den 8. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgb., in und bei feinem Saufe:

- 1 Jähr. Stutzpferd, B. Monac, W. Mulde,
- 9-10 3- u. 2jähr. tied. Queuen, größtenteils alsd. nahe am Kalben,
- 14 beste trächt. Schweine, Ende Februar u. im März ferkelnd,
- 15-20,000 Pfund Heu und Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft.

Käufer ladet ein **W. Gloystein, Aukt.**

Donnerschwee. Zu verk. junge echte Teckelhunde, 3 Mon. alt. „Grüner Hof.“

Für Schneider!

Vielen Wünschen meiner werthen Kollegen nachkommend, werde ich bei einer sich lohnenden Beteiligung am **20. Januar 1901** anfangend, einen längeren

Kursus im Maßnehmen und Zuschneiden

aller Arten Herren-, Damen- (Taylor made Styl) und Kinder-Garderobe erteilen.

Eigenes System!

Universal-Winkelsystem mit der von mir im Jahre 1898 erfundenen Balance-Diagonal. Einzige positive Regelung der Rückenhöhe, der Achsellage und Halslochhöhe.

Von ersten Kritikern und Autoren der Zuschneidekunst ist mein System als vorzüglich anerkannt. Darüber schriftliche Belege.

Ergebenst B. Janzen,

Zuschneider der Firma Weber & Co., Zwitschenah.

Für hervorragende Leistungen in der Zuschneidekunst mehrmals ausgezeichnet. Inhaber von Medaillen und Ehrendiplom.



Am Dienstag, den 15. d. Mts., komme ich mit

ca. 20 Stück

beste russische

Pferde

nach Oldenburg, welche ich beim Gastwirt **Freerichs** anfallen und am

Wittwoch,

den 16. d. Mts.,

daselbst verkaufen werde.

Lübbe Djuren

bei **Hoggenstede.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau Meilicke, Naturärztin, nicht approb., Berlin, Linden-Str. 111 v. L.

Weltberühmt

sind die **Österreichischen Waldwoll-Produkte**, als: **Flanelle, Unterkleider, Strümpfe, Leib- u. Brustbinden, Waldwoll-Watte, Cel, Bade-Extrakt, Seife** etc., wissenschaftlich geprüft, ärztlich empfohlen, durch 21 **Medaillen und Ehrendiplome** ausgezeichnet u. seit nahezu einem halben

170 Jahre gegen **Gicht u. Rheumatismus** unübertrefflich bewährt.

Alleinverkauf für Oldenburg bei **D. B. Hinrichs & Sohn.**

Zu Maskeraden,

Aufführungen, Theater, Gesellschafts-Abenden

grösste **Kostüm-Auswahl**

im Verleih-Zustitt für Theater- u. Masken-Garderobe von **Frau M. Heinemann,**

Stausstraße 20.

NB. Da die Maskeraden in diesem Jahre schon bald stattfinden, so erbitte mir recht frühzeitig gest. Aufträge.



Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stürtzenbach, Saugstr. 31.

Therburg, Dändler Franz Gundlach zu Dreiecke, Schultze (Zandweg) will fortzugshalter seine sämtlichen Mobilien, als: 5 Bettstellen, 4 Tische, 1 Nähmaschine, Koffer und Rohrstühle, 1 Waschtisch, Lampen, Waschkünder, Blumenständer, Glas- und Porzellanfachen, Waschküchen, 2 Regentonnen, 1 Tafelwagen mit Gemächten, 1 Präd. Handwagen, 1 fl. Marktbede und viele sonstige Sachen

am Montag, den 14. Jan. cr.,
namh. 2 1/2 Uhr anfgb., bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück verkauf. Käufer lobet ein
Otto Meyer,
Rechnungssteller.

Nachfuge.

Zu der für den Dändler Fr. Gundlach zu Dreiecke auf Montag, den 14. Jan., namh. 2 1/2 Uhr, angefehten Auktion kommen noch

2 ca. 4 Monate alte Schweine

zum Verkauf.
Otto Meyer, Nachf. ller.

Hausverkauf.

Ein in der ähneren Stadt vor einigen Jahren neu erbauts Haus, zu mehreren Wohnungen bequem eingerichtet, mit hohem Mietertrage, ist zum 1. Mai unter der Hand billig zu verkaufen. Geft. Offerten unter G. N. 92 an die Exped. d. Bl.

Pickel,
Blähen, Miltsen, Sommersprossen, so ist es Ihre Schuld!
Lesen Sie mein Buch über Hautmassage.
Gegen 50 Pl. in Marken als Brief franko, Hoffers, Cosm. Labor., Berlin SO. 36.

Sämtliche Gummiwaren.

Hygien. Schutz, kein Gummi 1 Dtd. N 2., 2 Dtd. A 3, 50 I. Kantorowicz, Berlin C. Rosenthalerstr. 10. Illustr. Preisliste gratis.

Heirat. 5-600 Damen. m. gr. uml. Journal, Charlottenburg 2. Schmiede. Zu v. 1. r. Schwein, m. Anf. Febr. fest. D. Rosenbohm.

Infolge der milden Witterung vor Weihnachten sind in Wollwaren große Rückstände geblieben. Um damit möglichst zu räumen, gebe ich dieselben unter Preis ab. Besonders: schwere Normalehende u. Hosen, Tücher, Westen, Schwals u. Kapuzen.
Jacob Heinrich Eilers,
Ahterststraße 44.

W. Weser Ww.

Konkurs. Wieselstede.
Am Montag, den 14. d. Mt., werde ich von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in Wieselstede (bei Gastwirt Tablen)

zur Hebung

anwesend sein. Der Konkursverwalter. Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Fernsprecher 436. Auktionator. **Café und Conditorei** Emil Lange, Heiligengestwall 3 a. **Chokolade-u. Konfir.-Spezialgesch.** **Anny Groser,** Gaststr. 24. **Kakaostube für Damen.**

Scht silberne Remontoir-Uhren
mit 2 edlen Goldrähern und deutschem Reichs-Standard. Emalje-Differenzial, fein graviert in prima Qualität, 6 Stun. 9.50 Mk. Beste Uhr ohne Schraub 8.90 Mk. Beste Dopp. edlere Goldwand, 2 edle silberne Kapfeln, 10 Rub. bis, prima Qualität, 12.- Mk. Sämtliche Uhren sind aus verfeinert (abgegeben) u. auf das genaueste reguliert. Jeder 2-jährige freywillige Garantie. Unverzüglich gemacht. Rückfragen, doch ganz. Verschleiß oft 100 Uhr u. Stet. gar. u. sehr. Gee. Nachn. ab. Verschleiß d. Betrag.
Julius Busse, Uhren und Ketten in groß. Berlin C19. Grunirlstraße 3. **Stüte und reelle Feingoldschmelze** für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Zahnschmerz

höherer Zähne beseitigt sicher sofort. **Kropfs Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **Gerh. Bremer,** Heiligengestwall.

Die besten u. billigsten Zieh-Harmonikas
unter Garantie für laute Arbeit und vorzügliches Material liefert die **Erste Württembergische Ziehharmonika-Fabrik L. Jacob, Stuttgart (Nr. 81)**
Jeder Kaufliebhaber versetze sofort von dieser Firma ein Instrument und profitiert von neuem Anschaffungspreis. Es ist das **sonst Niemand** von der Welt nicht möglich und der großen Musikwelt d. Instrumente überlegen kann.
Ueber Ziehern. Kitzelnde Massage, Steris., Schlang- und Musikinstrumente auf Wunsch Spezial-Katalog.

Niechelholz

zu billigen Preisen. Nachfragen bei Holzwärdter **Brandes, Nadorf.** **Dietrichfeld. A. Haake.**

Gummi-Waren

jeder Art verfertigt **H. Lewitt,** Berlin, jetzt **N.O. Anienstr. 1.** Preisliste gratis u. franko.

Ein **freudiges Ereignis** nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Doch wie oft hat der übermäßig Kinderreichen Eltern ein Sorgen im Kopfe. Zur Lösung dieser Ise man das Buch **„Von der Frau - für die Frau“** mit Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Hg. in Briefmarken (kosten 30 Hg.) zu beziehen von Frau A. Klein (früher Oberbäuerin an d. Kaiserl. Kaiserliche-Präsenz-Kinder Berlin 116, Kronenstraße 66.

E. Sander, Oldenburg i.G.

Handl. photogr. Apparate. Zu verkaufen **Gastwirtschaft mit Ländereien.** Näheres **C. Scheelle,** Franzensburg b. Gurhaven. **Junge schott. Schäferhunde** preisw. abzugeben. **Tener Chaussee 21.** **Hilse** geg. Witzhof, Hagen, Hamburg, Bimchweg 15

Das anerkannt beste Mittel gegen **Hämorrhoiden** Verdauungs-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Blutwallungen nach dem Kopfe, Blähungen etc., ohne schädliche Nebenwirkungen, sind Hofrat **Dr. Ruppricht's Pillen.** (Bestandteile: Löwenzahn 1,50, Weinstein 2, Rhabarber 0,5, Calabon 0,25, Queckenextrakt 1,75, Silge 3, Wermut 0,2). Anerkennung (eine von den Vielen). „Seit zehn Jahren habe ich sehr stark an offenen Hämorrhoiden gelitten; verschiedene Aerzte und Medicamente hatten keinen Erfolg. **Nur ihre Pillen haben mich wieder gesund gemacht.** Franz Peissert, Kändlergasse 7, 1 Schachtel incl. Beschriftung 1,30 Mk., 3 Sch. 3,30 Mk., 6 Sch. 5.- Mk. franko. **R. Koehler, Carola-Apotheke, Leipzig-Lindenau, No. 66.**

Hurrah! Wichse
ohne Schwefelsäure
Diamant-Grafit-Wichse
von **Rud. Starcke, NELLE** in Hann.
ist die allerbeste!
sie putzt am leichtesten, konserviert das Leder, ist im Gebrauch am billigsten. Käuflich in den Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blausausschende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksgagen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig: in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Ovelgonne, Hohenkirchen etc.

Wir bringen hierdurch unser **Flaschenbiergeschäft**

in empfehlende Erinnerung, und zwar liefern wir unsere nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten hellen und dunklen Biere in Flaschen mit **Siegel- und Korkverschluss** nach Wahl des Bestellers.
Der Siegelverschluss erfreut sich wegen der nachstehenden besonderen Vorzüge allgemeiner Beliebtheit:
Grösste Reinlichkeit, jedes Siegel wird nur einmal benutzt; Gefahrloses Öffnen, deshalb Sicherheit gegen Unfälle durch Zerbrechen der Flaschen; Absolute Dichtigkeit, daher Beste Erhaltung der erfrischenden Eigenschaften der mit Siegel verschlossenen Biere.

Auch liefern wir nach wie vor unsere Biere in **Krügen und Syphons** und finden namentlich die letzteren wegen ihrer praktischen Einrichtung und ihres geschmackvollen Aussehens bei Familienfeiern, kleinen Gesellschaften etc. vielfach Verwendung.
Unsere Flaschenbiere sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Syphons und Krüge in frischer Füllung sind stets vorrätig bei:
Ed. Schmidt, 1. Döbberstr. 15.
J. H. Kröger, Steinweg 24.
L. Kayser Ww., Nadorferstr. 22.

Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.,
vorm. **Büsing & Klostermann.**
Fernsprecher Nr. 9.

130. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.
Höchster Gewinn eventl. **500.000 Mk.**
Die Ziehung 1. Klasse beginnt am **14. Januar 1901.**
Originallosse hierzu empfehle zum amtlichen Preise.
Ganze Halbe Viertel Achtel
24 Mk. 12 Mk. 6 Mk. 3 Mk.
Für alle 6 Klassen kosten die Lose:
1/4, 144 Mk., 1/2, 72 Mk., 3/4, 36 Mk., 1/8, 18 Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i.G.

Dr. med. Grosskopf's Sanatorium Klushügel
bei Ornshausen. Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilanstalt Physikalisch-diätetische Curanstalt.
Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Mineral-Dampf-, römisch-irische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium, Prosp. kostenfrei.

Für **Kolonialwaren-geschäfte.**
Wegen Neubau habe ich meine fast neue **Laden-Einrichtung** zu verkaufen.
Carl Ronning, Bremen.

Kupferberg Gold.
Sollt Marke | Rangiert in allen Weinhandlungen

Spezial-Gummiwaren-Gaus. Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franko.
O. Lietzmann Nachf.
Berlin C. Hofenthalerstr. 44.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten behandelt schnell u. gewissenhaft u. 29jähr. prakt. Erfah. **Dr. Mensel, nicht approb. Arzt, Saumburg, Seilerstr. 27 I.** Auswärt. brieflich.
Helene Horwege, Seemannsstr. 3

Vermouth - Wein Flasche
von „unerreichter“ Qualität. **1 Mk.**
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Eichen

zum Aufforsten, Sämlinge und verpflanzte, in verschiedenen Größen und Stärken.
Preisliste franko zu Diensten. Wer schöne Ware zu billigen Preisen zu kaufen wünscht, wende sich an **G. Heinje, Edeweicht.**

C. Karstadt, Herford.
Naturheilverfahren für offene Bein-schäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten.
Keine Verunsicherung! Nach lang-jähriger Erfahrung! Komme zeitweilig nach Oldenburg, Cloppenburg u. Verha. Schriftl. Anfragen erbeten. Zahlung nur bei Erfolg

Zwischenahn. Frische Blomen, Blomenschnalz
9 Pfd. Netto Mt. 5,
10 Pfd. Brutto Mt. 6,
inkl. Verpackung franko gegen Nachn.
Gustav Roggemann.
Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgehörere unkurierbar. — Ohrenausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

25.000 Pracht-Betten
wurd. versch. Ober-, Unterbett und Kissen, zum 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herdstr. Betten 22 1/2 Mk. Preisl. grat. Nichtpass. 3. Welt retour.
A. Riefenberg, Leipzig 36.

Damen f. dist. Lieben. Aufn. Os nab rüd, Rosenplaz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.
Oldenburg. Zu vert. 1 C- und 1 Es-Klavierchen, sowie 1 Trompete in Es, alle so gut wie neu.
G. Sulfmann,

Verkauf resp. Verheuerung einer Brinzhühnerstelle in Wardenburg.

Der Brinzhühner **Dire. Gereiders** daselbst beabsichtigt, seine im Dorfe Wardenburg belegene

Brinzhühnerstelle,

bestehend aus den Gebäuden und pflm. 6 ha Garten, Acker, Wiesen- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Sollte jedoch ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so sollen die Immobilien sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden und findet hierzu Termin am

Montag,

den 14. Januar d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Henken's** Wirtschaft in Wardenburg statt.

Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß nur dieser eine Termin stattfindet und die Immobilien auf jeden Fall entweder verkauft oder verpachtet werden sollen.

W. Glosstein, Aukt.

Holz = Verkauf

in **Dänikhorst.**

Zwischenahn. Der Hausmann Siegfried Lürs in Dänikhorst läßt am

Sonnabend,

den 19. Janr. d. Js.,

nachm. präzis 1 Uhr anfgd.,

150 Arn. Tannen

auf dem Stamm, possend zu

Balken, Sparren und Unterhölzern,

ferner:

100 Arn. Eichen,

Sau- und anderes Nutzholz,

sowie:

mehrere Buchen

öffentlich meistbietend mit geräumter

Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig

in **Neumanns** Wirtschaft in Dänikhorst

verfassen.

Feldhus, Aukt.

NB. Das Holz steht auf festem

Boden nahe der Chaussee.

Wieselstede.

Kaufmann Friedrich Ladewigs

das. läßt abermals wegen Verkauf des

Geschäfts am

Sonnabend,

den 12. u. 19. Janr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Saale des Herrn **Gastwirt Rabe**

hiersebst:

Mausfaktwaren, als Anzug-

und Kleiderstoffe, Schürzen,

Pferde- und Schlafdecken,

Damenhüte und Kapotten,

sowie ein **Posten Unterzie-**

zeuge, ferner Porzellanmagen

und einen Posten gut abge-

lagerter Cigarren

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-

frist verkaufen, wozu einladet

Gereken, Rechnungsfeller.

In der **Altstadt** be-

legenes, besonders massiv

Act-Ges. für Treber Trocknung, Cassel.

D. Fischer's ESSENZ

Bester Essig. Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug. Garantirt 80% chemisch rein. In Flaschen à ¼ Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

D. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Zu haben in allen Apotheken, Kolonialwaren-, Delikatess- und Drogen-Handlungen.

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen.

Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.

Original-Fläschchen zu 85 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Wie viele Thränen

blieben ungenutzt, wie oft hoffnungsreiche Menschenleben vor ausdauerndem Hinfrieden bewahrt, wollten Kranke auch bei unheilbar schmerzenden Leiden der seit Jahren durch herrliche Erfolge gekrönten **Kräutermilde** (kein Geheimmittel) der **Frau Prof. W. Schmidt, Berlin, Kottbuserstr. 13.** Beirathen schenken.

Chron. Leiden (bes.): Asthma, Rheuma, Weimund-, Lungen-, Verdauung-, Hämorrhoid-, Nieren-, Blasen-, Kopf-, Nervenschm., Frauenkr. (s. B. Jämmerlose Entbind., Blut.), Kinderkr. (s. B. engl. Kranth., Trifl.), Nerven-, Augen- u. a. Behandlung unentgelt. Broschüre gratis und franco. Glanz. Originaldanksch.

Konkurs- Ausverkauf.

Im **Orliekschen** Konkurse soll das noch vorhandene **Warenlager** raschmöglichst **erheblich unter Einkaufspreis** ausverkauft werden.

Zu besonders großer Auswahl sind noch vorhanden:

alle Arten **Besatzartikel, Soutaches, Gimpfen u. Lizen, seidene Bänder, Spitzen, Ballblumen, Korsetts, Knöpfe, Schnallen u. Nähutensilien** jeder Art.

Der **Verwalter: Schwartz, Rechtsanwalt.**

Verkauf einer Dampf mühle bei Oldenburg.

Mit Antritt zum 1. Mai 1901 habe ich eine in unmittelbarer Nähe Oldenburgs an bester Lage belegene

Dampf mühle,

verbunden mit einem **starken gemischten Geschäft**, ertheilungshalber unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind noch neu, der Umsatz nachweisbar recht bedeutend. Jede weitere Auskunft erteile gern und unentgeltlich.

W. Schwarting, Eversten.

Zu kaufen gesucht 2 **Rachelföru** und 2 gut erhaltene **Pumpen**. Off. unter **2. 20** an die Exped. d. Bl.

Jose

zur 180. Braunsch. Landes-Lotterie, Ziehung 1. Kl. am 14. u. 15. Januar 1901, empfiehlt zu Hauptpreisen

J. Bierhiser, Darenstr. 18.

Ohne Berufsstörung werden offene **Bein schäden**, Krampfadern-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg, Eteinweg 30.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Bürgerfelde. „Zur Erholung“.

Sonntag, 13. d. M.

Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet febl. ein **G. Wöhrner.**

Reifenklub „Voll dampf“.

Sonntag, den 13. d. M.

J. Stiftungsfest

im Vereinslokale bei Herrn **Barckmeyer, „Dreilaster Hof“.**

Anfang 5 Uhr. **D. V.**

Sonntag, den 13. d. M.

Bloh Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet **G. Brunken.**

Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

Chhorn. Ball,

Am Sonntag, den 13. Januar: wozu höflichst einladet **Emil Klöver.**

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

Großes Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten **Herrn Ehrlich.**

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab: **Großer öffentl. Ball** (stark besetztes Orchester). Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

Knechte- u. Kutscher-Verein

Oldenburg u. Umgegend. Am Donnerstag, den 17. Janr. 1901:

8. Stiftungsfest 8.

im Saale des Herrn **G. Müller, „Odeon“, Eversten.**

Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Die Musik wird von der **Daimenbergschen Kapelle** ausgeführt.

Donnerschweer Turn- u. Verein.

Am 19. Januar: **Hauptversammlung.**

Anfang 9 Uhr.

1. Rechnungsablage,
2. Neuwahl,
3. Verschiedenes.

Freibier. Der Vorstand.

Centralhalle.

Am Sonntag, den 13. d. M.:

Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet **G. Garmis.**

„Zum Grunewald“, Eversten. Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **A. Wetterhaus.**

Oberlethe.

Am Sonntag, den 13. Januar, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

des **Studenten-Vereins** bei **H. Johu.** Der Vorstand.

Odeon. Eversten.

Sonntag, den 13. d. M.:

Ball,

wozu freundlich einladet **G. Müller.**

Tanzabonnement 1 Mk.

H. Dieks Restaurant,

Ösener Chaussee 11.

Sonntag, den 13. d. M.:

Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Dieks.**

Osternburg. Schützenhof j. Wunderburg.

Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball.

Wetjens Etablissement, Nadorst.

Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball.

— französische Besetzung. — Anfang 4 Uhr.

Verlojung einer **f. Gans.** Jeder Besucher erhält ein **Gratislos.** Es ladet freundlichst ein **H. Ebbinghaus.**

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Wöhrner.**

Donnerschweer. Zum roten Hause.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein **W. Sandbrink.**

Tabkenburg. Eversten. Sonntag, d. 13. d. M.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Diedr. Holz.**

Zur fröhl. Wiederkunft

(früher Zoologischer Garten). Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Schmidt.**

Nadorster Krug. Sonntag, 13. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu febl. einladet **G. Theilmann.**

Nafstede.

Alle **Schlengenarbeiter**, die sich für einen

Schlengenball

interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr,** bei **Gastwirt Otte** zu versammeln.

Mehrere Interessenten.

Donnerschweer Krug.

Sonntag, den 13. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet **F. Beckemeyer.**

Osternburg.

Sonntag, den 13. Jan., abends 8 Uhr:

Versammlung

des **Bürger-Vereins, Dreemochhauser,** im Vereinslokal des **Wirts G. Gullmann.** Aufnahme neuer Mitglieder.

Verantwortlich für Bonität und Genauigkeit: Dr. A. Vogt, für den lokalen Teil: B. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Notationsbüro und Verlag von B. Schrei in Oldenburg

3. Beilage

zu No 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Januar 1901

Aus aller Welt.

Baderewski's erste Oper.
 Ueber das erste dramatische Werk des Klaviervirtuosen Baderewski, von dem Arthur Schnabel aus Wien im letzten Abonnementskonzert der Hofkapelle ein Klavierkonzert spielte, weiß eine ausländische Musikzeitschrift interessante Einzelheiten zu berichten. Die Oper, an welcher der Künstler seit mehreren Jahren arbeitet, hat ein slawisches Sujet. Manru, der Held der Oper, ist ein Zigeuner. Auf seinen Streifzügen lernte er ein schönes Landmädchen kennen, das er entführt, um es zu heiraten. Die erste Scene spielt in dem Dorf, aus welchem Ullana geraubt wurde. Sie ist zu ihrer Mutter gekommen, um deren Vergebung zu erlangen, und ihr soll verziehen werden, wenn sie ihren Gatten verlassen will. Das junge Weib weigert sich, dies zu thun, es wird daher von seinen Angehörigen verstoßen. Ziel bekümmert sucht Ullana nun den Wahrsager des Dorfes auf, ein kleines, verwachsenes Männchen, das der Schönen ein Gemaltes von einem Bauertrant, mit dem sie sich die Treue ihres Eheliebsten für immer sichern könne. Urof beschwor sie, nicht mehr zu dem Zigeuner zurückzukehren, da er sie doch nur unglücklich machen werde. Als sich Ullana aber nicht dazu überreden lassen will, giebt er ihr das erste kleine Tränchen. Da erscheint Manru in dem Ort. Er wird von den Dörfern überfallen, und Ullana rettet ihn. Der zweite Akt zeigt die beiden in ihrem einsamen Heim in den Bergen. Des zurückgegangenen Lebens überdrüssig, will der Sohn der Wälder sich wieder seinen Stammesgenossen anschließen. Diese wollen ihn aber nur unter der Bedingung aufnehmen, wenn er verpachtet, sein Weib zu verlassen und Ullana, die schönste Tochter des Stammes, zu heiraten. Er schwant, doch Ullana lehnt ihn in Verzweiflung an, bei ihr zu bleiben. Der dritte Akt führt die Bestörung Manrus durch die verführerische Ullana vor. Schon will Manru Ullana verlassen und mit Ullana davonziehen, da erscheint Urof, der Häuptling der Bande, der Ullana für sich beansprucht. Er beginnt einen Streit mit Manru und schlendert ihn die steile Felswand hinab.

Ein einfaches Verfahren, auf Glas zu schreiben.

wird in dem pariser „Kosmos“ angegeben. Schon vor etwa drei Jahren machte Professor Margot aus Genf eine merkwürdige Eigenschaft gewisser Metalle, wie Zinn, Cadmium, besonders Magnesium und Aluminium bekannt, derzufolge sie auf Glas haften bleiben und metallische Spuren darauf hinterlassen. Der Herr Physiker wies schon darauf hin, daß man auf Glas schreiben könnte, wenn man ein Stück dieser Metalle in einen Zeichnenstift einpaßt. Es ist unerklärlich, daß diese wichtige Entdeckung bisher fast gar nicht ausgenutzt worden ist, denn man braucht nur einen Aluminiumstift zur Hand zu haben, um damit auf Glas genau ebenso gut schreiben zu können, wie mit einem gewöhnlichen Bleistift auf Papier. Das Verfahren empfiehlt sich umso mehr, als die auf dem Glas erzeugte Schrift sich weder durch Waschen, noch durch Reiben entfernen läßt, also sehr dauerhaft ist. Das Metall scheint sich mit der Oberfläche des Glases derart zu verbinden, daß es nicht mehr daraus entfernt werden kann, und sogar solchen Flüssigkeiten widersteht, die das Glas selbst angreifen.

Etwas vom Gedächtnis.

Doch das Gedächtnis etwas nicht bis ins Unendliche veraltbar ist, sondern daß eine Beschränkung in den Zumutungen, die man daran stellt, am Plage ist, verzieht man sich unserer Schulmeister gewöhnlich. Die Engländer wissen das besser. In einem Roman „Späte Nacht“ von Conan Doyle heißt es: „Ja. — Sehen Sie, meiner Ansicht nach gleicht ein Menschenhirn ursprünglich einer leeren Dachkammer, die man nach eigener Wahl mit Möbeln und Geräthen ausstatten kann. Nur ein Thor füllt sie mit allerlei Geräuseln an, wie es ihm gerade in den Weg kommt, und verpackt sich damit den Raum, welchen er für die Dinge braucht, die ihm nützlich sind. Ein Verstandiger giebt wohl acht, was er in seine Hirnkammer einbringt. Er beschränkt sich auf die Werkzeuge, deren er bei der Arbeit bedarf, aber von diesen schafft er sich eine große Auswahl an und hält sie in bester Ordnung. Es ist ein Artium, wenn man denkt, die kleine Kammer habe denkbare Wände und könne sich nach Belieben ausweiten. Glauben Sie mir, es kommt eine Zeit, da wir für alles Reizungserkenntnis von dem verzeihen, was wir früher gewohnt haben. Daher ist es von höchster Wichtigkeit, daß unsere nächsten Kenntnisse nicht durch unnütze Vastität verdrängt werden.“

Aus dem Ust.

Zu Nr. 149 der „Cordacher Zig.“ giebt ein verärgelter Ehemann bekannt: „Meine Frau mit schwarzen Haaren, süß wie die Schlange, aber nicht ohne Faßch wie die Taube, im Lügen und Vorgehen eine Virtuosa, im Bezahlen der absolut negativ, ist mir zum dritten Male entflohen. Der eheleiche Findex wird gebeten, sie als Findexerlösnis zu behalten. Borgschulden bezahle ich nicht.“ Wir gestatten uns nur die kleine Anmerkung, daß „Ragenaugen“ nicht schwarz sind.

Ein Lehrlingsgeschick.

Folgendes komische Lehrlingsgeschick erschien kürzlich in der „Züringer Montags-Zig.“: „Ich suchte für meine Kornmacherei und Gärtnerei sofort oder später einen Lehrbuben mit besonders guter Schulbildung. Logis und Kost im Hause. Letztere sehr gut, auch reichlich. Weisheitsweis erhält der Bursche bei Festlichkeiten, wenn er fleißig, willig und geschickt ist, vom Gänsebraten das Hauptstück (Kopf ohne Hals, aber mit Schnabel), wie ich in meiner Lehrzeit! Christian Spät, Deutscher Reichsformbinder und Landwirt, Weimar, Brunnstraße 15.“ (Ob gerade der Kopf mit dem Schnabel das „Hauptstück“ an der Gans ist, darüber dürften die Meinungen stark auseinandergehen.)

Briefkasten.

Nachbar. Ich erhielt von einem mir nicht gerade freundlich gesinnten Nachbarn eine Forderung von 5 Mk. wegen zehnmaligen Liebertretens meiner Schweine auf sein in Brache liegendes Ackerland. Da ich an dem betreffenden Tage nicht mehr als drei Schweine frei umherlaufen hatte, so möchte ich gern wissen, ob der Betreffende für das wiederholte Liebertreten eines Schweines an demselben Tage, an welchem die Tiere den Stall nicht wieder betreten, sondern ununterbrochen draußen waren, jedesmal 50 Pfg. erhalten kann. Ferner, ob der Betreffende wegen Liebertreten ein e s Schweines auf Brache 50 Pfg., und auf Roggenacker 1 Mk. verlangen kann. Letztere beiden Fälle hätten unter denselben Umständen wie oben bezeichnete stattgefunden. Falls ich nicht gehalten werden kann, die mir so gestellte Forderung voll und ganz zu bezahlen, bin ich dann verpflichtet, die Kosten eines etwa daraus entstehenden Prozesses zu bezahlen? Da auch noch Schweine von anderen Nachbarn frei umherlaufen, so möchte ich noch wissen, ob ich verlangen kann, daß mein Nachbar mir durch andere Zeugen als seine Söhne die Richtigkeit seiner Behauptung beweist, resp. kann ich verlangen, daß derselbe seine Aussagen eiblich erhärtet? — **Antwort:** Daß die Schweine infolge unzureichender Abfrierdung bzw. Aussicht auf das Nachbargrundstück übergetreten sind, und wie viel Schaden sie angerichtet haben, muß nach den allgemeinen Regeln des Rechts und Prozesses bewiesen werden. Aus einseitiger Darstellung im Voraus gar die Kostenverteilung für einen gewissen Ausfall des Rechtsstreits zu bestimmen, wäre mehr als gewagt. — Derselben pflegen verteilt zu werden in dem Verhältnis, wie die Parteien obliegen bzw. unterliegen.

100. Das deutsche Volksblatt führt die Postnummer 2001, kostet vierteljährlich 3 Mk. und erscheint in einer Auflage von 2000 wöchentlich einmal. — Ueber Karte für Ausländer an der Universität Erford, Kosten derselben etc. konnten wir nichts Zuverlässiges erfahren. Vielleicht wird uns durch diese Anfrage aus unserem Bekanntenkreis Bescheid.

Mb., in D. Genau läßt sich Ihre Frage nicht beantworten. Die letzte große Verfalls- und Betriebszählung für das deutsche Reich hat 296 Betriebe mit je über 1000 beschäftigten Personen festgestellt, die zusammen im Jahre 1895 über 562,628 Arbeiter und 665,265 Wiederkräfte verfügten. Nähere Angaben liegen nicht vor.

G. St., in W. Lieber Neffe, Du bist wirklich bescheiden — einen ganzen Prolog zu Kaisers Geburtstag mit der Bedeutung der Flotte darin, der Chinapolitik, Paul Krüger und seinen tapferen Buren etc. — und je länger je lieber, weiter nichts? — Das würde ja den ganzen Raum des Briefkastens wegnehmen. Diesen Wunsch müssen wir Dir leider abschlagen; also nichts für ungut, besten Gruß und trotzdem gute Feiertage! Die Handhirschendigung folgt nächsten Sonnabend.

Ein langjähriger Abonnent möchte hierüber anfragen, wann ein Gemeindevorsteher eigentlich Bureaucrat hat. Man kann morgens um 9 oder 10 Uhr und auch nachmittags um 2 oder 3 Uhr kommen, man wird nie abgefertigt. Ich erlaube mir diese Frage, weil hierüber sehr häufig Klage geführt wird, da der Gemeindevorsteher sie da ist, derelibe bringt in der Regel Briefe zum Briefkasten!! Im voraus besten Dank. **Antwort:** Für Gemeindevorsteher ist selbstredend durch staatliches Gesetz eine Bureaucratie nicht eingeführt. Die Kommune hat selbst dafür zu sorgen, daß im Interesse der Gemeindeglieder und Fremden feste Tage und Stunden für die Erledigung der Geschäfte bestimmt werden. Eventuell geschieht dies im Besonderen durch die Aufsichtsbehörde. Ein gleiches gilt für die Geschäftstätigkeit des Gemeindevorsteheres als Zivilstandsbeamter, nur daß hier die staatlichen Organe unmittelbar eingreifen berufen sind, da das Amt ein staatliches, nicht ein kommunales ist.

E. S. M. Lieber Briefkastenonkel! Kannst Du mir wohl sagen, ob Wägen, die geteert worden sind, wohl noch mit Delarbe gestrichen werden können und nach welcher Anwendungsmethode? — **Antwort:** In geteertes Holz giebt Delarbe nicht mehr hinein, also hat der Anstrich keinen Zweck.

Eva. Goldack hält in gestrichter Lage den Winter über im allgemeinen gut im Freien aus. Noch besser ist es aber, namentlich im hiesigen Winter, ihn in einen kalten, ausgeträumten Misthaufen zu pflanzen und diesen bei etwa eintretendem feuchten oder Schneewetter mit Brettern zu decken.

Meine Gifte. Wenn man in die Lage kommt, Briefpapier zu verschicken, so kann man mit leichter Mühe in jeden Karton ein Päckchen echtes Weichenspulver stecken. Ein solches kostet nur wenige Pfennige und erhöht den Wert der Gabe wesentlich. Aufdringliches Parfüm ist natürlich zu vermeiden.

Mecklenburger A. L. und M. T. Wir danken verbindlich für die Einsendung. Das Hitzbüden war uns bekannt, aber wir haben keine Notiz davon genommen, weil wir es für unnahbar, wenn auch gut erkunden, halten.

Streit Wisse! Sie meinen vermutlich den humorvollen Vers des alten Lehrers Jenken in Brache, an den der „Weserbote“ neulich erinnerte. Er lautet:

Ich bin immer eine Bürgerpflicht,
 Auch wenn es schneit und friert,
 Begreift das Schicksal nicht,
 So will werden ich nicht.
 Der Paragraf steht nicht zum Spaß
 In unserm Christstut,
 Und wer schon auf dem P-kafter saß,
 Der weiß, wie noch das thut.

Arbeiter Z. hier. Natürlich können wir Auskunft geben. Die Geschäftsräume des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Bezirkamt Oldenburg befinden sich in dem Gebäude der Landes-Versicherungskassant Oldenburg hierfeld, Mittelstraße 10.

Von der Wasserfante. Die Sache liegt folgendermaßen: Der Ausbruch für die deutsche Abteilung „Schiffahrt“ der pariser Weltausstellung macht den Beredern um den Anthon von Polst. Preis ein Communiqué der französischen Behörden bekannt, wonach eine Wiederaufnahme der Prüfung der in Paris ausgestellten Konstruktionen und Apparate zur

Rettung von Menschenleben aus Seenot beschlossen ist. Die Versuche werden voraussichtlich im Herbst d. J. in einem Hafen am Kanal stattfinden.

Vangi. Ab. T. Du kannst nicht klagen, denn Du hättest das Paket nicht annehmen brauchen. Das Geld ist hin!

Junge Hausfrau. Hasenfuppe und eine neue Fleischspeise möchtest Du Deinem Gekrönten vorsetzen? Hier hast Du die Rezepte: 1. Hasenfuppe. Hierzu kann man vorzüglich Reste vom Braten verwenden, welche man ganz fein schneidet oder wiegt. Die Knochen werden mit Wasser und Suppengrün gut ausgekocht, und die Brühe dann durchgeseiht, alsdann giebt man das Fleisch hinein, fügt das nötige Salz und ein Stüchlein Butter hinzu, schmeißt etwas Mehl in Butter hellbraun und läßt Alles noch ungefähr eine Viertelstunde langsam kochen. Man richtet die Suppe mit Semmelkrumens an, kann aber dieselbe auch ohne besondere Einlage servieren. 2. Fleischspeise. Mageres Rindfleisch und in dünne Scheiben, oder zwei Schweinsriemen schneidet man in dünne Scheiben, kocht das Fleisch leicht, befreit Nieren- und Fleischspeisen mit Salz, Pfeffer und etwas getrocknetem Zwiebel und kocht sie in einer Backschüssel. Man vermischt man 50 Gramm Mehl mit 1/2 Liter Milch, quillt 4 Eier hinein, sowie Salz und etwas Muskatnuss und schlägt den Teig richtig, gießt ihn über das Fleisch und backt die kräftige, wohlgeschmeckende Speise im Ofen etwa 2 Stunden. Diese Speise giebt man mit Kartoffelsalat zu Tisch.

Abnoment in D. Ist ein Lehrer berechtigt, ein Kind, das über 10 Jahre alt ist, in der 2. Klasse zurückzulassen? Falls er es darf, muß dann das Kind im Sommer die Schule alle Tage besuchen? Die Schüler der ersten Klasse brauchen hier nur drei Tage in der Woche in die Schule zu gehen. — **Antwort:** In den Grundlinien für die Lehrpläne der evangelischen Volksschulen, vom 20. Juni 1899, heißt es unter Ziffer IV (die zweiklassige Schule) § 81: „Jede der beiden Klassen (einer zweiklassigen Schule) soll vier Jahresklassen von Schülern befaßen, also die Unterklasse die Kinder von 6—10, die Oberklasse die von 10—14 Jahren. Jedoch soll kein Schüler in die Oberklasse vorzeitig werden, bevor er das Lehrziel der Unterklasse erreicht hat.“ Für die Unterklasse ist nach Art. 50 § 2 des Schulgesetzes eine Verfüzung der Schulzeit im Sommer ausgeschlossen.

Wette. Sie haben recht, wie Sie aus folgenden zuverlässigen Angaben ersehen können: Ein unläßig in England veröffentlichter Vergleich zwischen dem Kohlenbedarf des Jahres 1870 und dem von 1899 zeigt eine enorme Steigerung des Weltbedarfs innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeit. Die Ausbeute an Kohlen betrug im Jahre 1870 in Großbritannien 125, in Deutschland 25 und in übrigen Europa 35 Millionen Tons, während in den Vereinigten Staaten 40, in Canada 0,88, in Indien 0,6 und in Australien 1 Million Tons Kohlen gefördert worden waren. Der Weltbedarf betrug 1870 demnach 225,5 Millionen Tons. Die Statistik des Jahres 1899 zeigt, wie mit dem auf das Dreifache gesteigerten Bedarf die Förderung Amerikas diejenige Englands und des deutschen Reichs überflügelt hat. An der Gesamtförderung des Jahres 1899 mit 644 Millionen Tons ist Amerika und Canada mit 222, Indien mit 4, Australien und Japan mit 6 Millionen beteiligt, während Großbritannien gegen 212, das deutsche Reich 110 und das übrige Europa 82 Millionen Tons förderte.

Frl. v. D. in D. Mit dem Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar (geb. 1818) ist in der That, wie wir auch geschrieben haben, der älteste deutsche Bundesfürst gestorben. Jetzt ist die Altersfolge: Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (1819), Prinzregent von Baiern (1821), Herzog von Sachsen-Meiningen (1826), Großherzog von Baden (1826), Herzog von Sachsen-Altenburg (1826), König von Sachsen (1828), Fürst von Schwarzburg-Sondershausen (1830), der in St. Gilgenberg bei Ansbach lebende fränke Fürst zur Lippe (1831), Herzog von Anhalt (1831), Fürst Neuh. Jürg. Linie (1832), Prinzregent von Braunschweig (1837), Grafregent zur Lippe (1842), die Fürsten von Neuh. alt. Linie und Schaumburg-Lippe (1846), die Könige von Baiern und Württemberg (1848), Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und Großherzog von Oldenburg (1852), Herzogregent von Mecklenburg-Schwerin (1857), Erbprinz von Neuh. Jürg. Linie, dauernd mit der Vertretung des Fürstentums beauftragt (1858), König von Preußen (1859), Regent von Sachsen-Coburg und Gotha (1863), Fürst von Waldeck (1865), Großherzog von Hessen (1868), Großherzog von Sachsen-Weimar (1876), Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, minderjährig (1882), Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, minderjährig (1884). Der verstorbene Bundesfürst, sein Entel und Nachfolger aber ist der jüngste regierende.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,585,567	Mk.	70	q
Im Monat Novbr. 1900 sind:				
neue Einlagen gemacht	321,255	„	60	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	352,603	„	35	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,554,219	„	95	„
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,104,950	„	08	„

Wer Stiefel haben will der putze nur mit Laval-Wichse.

Überall zu haben. Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen - Hannover.

Dampferbewegungen.

Oldenburg-Vorungische Dampfschiffs-Reederei. „Bremen“, Kapl. Schmidt, ist am 11. Jan. in Dpote angekommen.

Anzeigen. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Anmeldung zur Militär-Stammrolle für 1901 in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1901, morgens von 9 bis 1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 16, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu beschaffen ist.

Es haben sich zu melden:
1. alle im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen von dem Standesamt ihrer Geburts-gemeinde kostenfrei zu erteilenden Geburtschein vorzulegen.

2. alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten und noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Lösungsscheines.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsdiener etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vrats oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzu melden.

Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:

1. Militärpflichtige des Jahrgangs 1881, die den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Befähigungszeugnis zum Sechsen-mann haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungschein oder Befähigungs-zeugnis ist hierbei vorzulegen.

2. Militärpflichtige von 1881, welche die Berechtigung zum einjährig-frei-willigen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1881, die als einzige Ernährer ihrer hilflosen Familie, erwerbsunfähigen Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus sonst zulässigen Gründen nach § 82 der Verordnung vom 22. November 1888 Zurückstellung vom Militärdienst beantragen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche bis zum 1. Februar 1901 beim Magistrat einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge derartiger Reklamationen bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche auch ferner aufrecht erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.

Militärpflichtige, die wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder Stummheit Befreiung vom Militärdienst beantragen wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen, oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen.

Militärpflichtige der seemännischen und halbbeemännischen Bevölkerung haben Gesuche um Zurückstellung bis zu der im Dezember 1902 stattfindenden Schiffermusterung in der angegebenen Zeit ebenfalls einzureichen.

Mannschaften der Reserve, Marine-referve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-referve und Marine-Ersatzreferve, so wie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung nach § 122 der Verordnung auf Zurückstellung An-spruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 1. Februar 1901 beim Magistrat anzubringen.

Oldenburg, den 5. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Lappenberg.

Bekanntmachung.

Der durch Bekanntmachung des Großh. Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 2. Januar d. J. aus geschriebene Beitrag zur Brandkasse von 90 „ für jede 300 Mark des versicherten Werts der Gebäude ist für die Stadt und das Stadtgebiet Oldenburg im Monat März d. J. an den Amtsrentmeister Lambrecht, Damerstraße 50 hierelbst - Amtsrezeptur II - zu entrichten.

Oldenburg, den 5. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Lappenberg.

Füll-Regulieröfen, die neue Winter, in schöner Auswahl, billige irische Dauerbrenner für jedes Brennmaterial, höchster Dauerbrenner mit Patent-Regulierung, Kochöfen empfiehlt

Meyer am Markt.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Es ist in Aussicht genommen, auf der diesjährigen Ausstellgung in Halle a. d. Saale 4 Pferde im Geschirr (ein, zwei- oder auch vier-spännig) vorzuführen.

Besiger ausstellungswürdiger Pferde, die bereit sind, diese dem Ver-bande zur Verfügung zu stellen, werden aufgefordert, sich bis zum 1. Febr. d. J. bei dem Stutbuchführer Schüller in Hohenkirchen zu melden. Sind dieselben bereit, das Ein- und Vorfahren selbst zu übernehmen, so kann denselben eine Beihilfe gewährt werden. Das Nähere, auch die Ausrichtung im Geschirr etc., bleibt der Vereinbarung vorbehalten.

Hohenkirchen, im Januar 1901.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Brennmaterialien:

- Gewaschene Flamm-Nusskohlen,
- Salon-Margaretha-Kohlen,
- Anthracitkohlen, Größe I, II, III,
- gebrosene Hüttenkoks, Größe I, II, III,
- Grude,
- Plättkohlen (bunstfrei),
- Maschinenortf,
- Grabortf,
- Braunkohlenbrikets, „Marke Zünnich“,

empfehle in nur besten Sorten.

Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44.

Bahnhofstraße 12.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums sind die kürzlich veröffentlichten - vergl. Bekanntmachungen des Stadt-magistrats vom 17. Oktober und 10. Dezember 1900 - Neuverfestungen des durchschnittlichen Jahresarbeits-verdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter, soweit sie auf Grund des Unfall-Versicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft § 10 erfolgt sind und sich demgemäß auf die Unfallversicherung beziehen, schon mit dem 1. Januar 1901 in Kraft getreten.

Für die obengedachten Neuverfestungen, soweit sie auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes § 84 Abs. 2 Ziffer 2 erfolgt sind und sich demnach auf die Invalidenver-sicherung beziehen, ebenso wie für die Neuverfestungen des örtlichen Zags-lohns, bemerkt es bei dem Termine vom 1. Mai 1901.

Oldenburg, 7. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Lappenberg.

Verheinerung von Wischländereien.

Donnerschwee. Der Hausmann Wilh. Gramberg zu Donnerschwee läßt am

Sonnabend,
den 2. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
im Hause des Gastwirts Reck-meyer daselbst:

30 bis 35 Tagewerk
Wischland, vor dem
Donnerschwee Ziel be-
legen, sowie den sogen.
„Wesendbrok“, 3 Tage-
werk, jährlich zweimal
zu mähen,
wie bisher auf mehrere Jahre öffent-
lich meistbietend verpauert.
Liebhaber ladet ein
F. Lenzner, Auktionator.

Oldenburg, den 5. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Lappenberg.

Laakes
Original-
Wiesen-Egge
in neuester,
solider Ausführung,
Modell 1901,
empfeht
M. L. Reyersbach.

empfeht
M. L. Reyersbach.

empfeht
M. L. Reyersbach.

Nachlass-Auktion.

Osternburg, Am
Dienstag,
den 22. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

Es soll in der Wohnung des verstorbenen Arbeiters Engelbart hierf., Cloppen-burgerstraße 16, der gesamte be-wegliche Nachlass desselben, namentlich: 2 Betten, 2 Bettstellen, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Kommode, 6 Rohr-stühle, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 einth. do., 1 Lehnstuhl, einige Tische, Petroleumlampen, 1 Küchenschrank, div. Küchengerät, 1 Bohnen-maschine, 1 Waschtrog, 1 Wasch-bälge, 1 Waschkessel, 1 Faß mit eingemachten Bohnen etc., sowie: 1 Handwagen, 1 Dorfkarre, 1 Kastenkarre, Karren, Forken und Spaten, 1 Sense, div. Säcke, 1 Treilleiter, 1 Trechleistein, etwas Feuerholz und was sich sonst öffentlich meistbietend mit Zahlungs-freist verkauft werden, wozu Kauflieb-haber einladet



Pferde-Verkauf.

Westerstede. Der Pferdehändler Thue Thuren aus Roggenstedt läßt am

Freitag,
den 18. Januar,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
bei Bremers Gasthause zu Aven:

ca. 20 Stück
beste russische
Doppelpoungs

meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen. E. Wettermann, Aukt.

Ausverkauf

zu Oberlethe.

Der Rüter Joh. Spemann daselbst läßt wegen Aufgab der Landwirt-schaft am

Dienstag,
den 19. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause:

1 kräftiges Arbeitspferd,
3 tiegede Kühe, alsdann
nahe am Kalben,
1 milchgebende dito,
3 1- und 2jähr. Kinder,
3 trächt. Schweine, als-
dann nahe am Ferkeln,
sodann: 1 Stiefendreschmaschine mit
Göpel, 2 breitfelgige Ackermägen, 2
Pflüge, 2 Eggen, 1 Staubmühle, 1
Schneidelaube mit Messer, 1 Wisch-
kessel, 115 Liter fassend, 2 Karren,
ferner: 2 Gläs., 1 Kleider- und 1 H.
Schrank, 1 Pult, 1 Koffer, 1 Webe-
stuhl mit Jubehör, 2 Hühner, 1 gr.
Tisch, 12 Stühle, 2 vollst. Betten,
1 Kinderbettstelle mit Bett, mehrere
große und kleine eiserne u. steinerne
Töpfe, 1 Pferdegeschirr, verschiedene
Ketten und Taue, 1 Butterkane,
versch. Körbe, sämtliche landwirt-
schaftliche sowie Haus- u. Küchen-
geräte, mehrere tausend Pfd. Heu
und Stroh, mehrere Haufen Dünger
und was sich vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.



1 junge Milchkuh, wieder
belegt,
4 schöne tiegede Kühen,
dann nahe am Kalben,
10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

10 trachtige
Schweine beider
Rasse, größtens-
teils nahe am Ferkeln,
150 Eichen auf d. Stamm,
Rutz- und Lohholz, und
50 Haufen Föhren,
schöne Bohnenlangen u. Nide,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einstellen.
F. Voenncker.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann Dierich Ulken zu Torsholt läßt am

Sonnabend,
den 26. Januar,
mittags anfgd.,
in seinen Büschen „Wildbrock“:

100 Eichen auf d. Stamm,
Bau- und Wagenholz, und

150 Haufen vorzügliches
Lannen-Schlagholz,
Mammstämme, Balken, Sparren
und Nischeln

meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Immobil-Verkauf

zu Westerholt.

Ww. Dieder. Wellmann daselbst be-
absichtigt, ihre das. zu Gum belegene
Brinkfängerstelle

bestehend aus dem gut erhaltenen
Wohnhause und ca. 5,8253 ha Acker,
Garten- und Weidelandereien, sämt-
lich bester Bonität und in einem
Komplex beim Kaufe belegen, öffent-
lich meistbietend mit Antritt zum
1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten
verkauft zu lassen und findet letzter
Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 19. Januar d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Witters' Wirtschaft in Wester-
holt statt.

In diesem Termine wird auf das
Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.
Käufer ladet ein
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloststein, Aukt.